Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa. **Amtsblatt** Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 27. Freitag, 1. Februar 1901. Abends. 54. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf, durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 2. Februar d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch **eines Rindes** zum Preise von 40 Pfg. pro ½ kg zum Verkauf.

Riesa, den 1. Februar 1901.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Meißner, Sanitätsthierarzt.

Anzeigen für das „Riesaer Tageblatt" erbitten uns bis spätestens Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabetages.

Die Geschäftsstelle.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage **täglich Abends** erscheinende

„Riesaer Tageblatt u. Anzeiger"

für

Februar und März

werden von sämmtlichen Kaiserlichen Postanstalten (Zeitungspreisliste Nr. 6309), unseren Expeditionen in Riesa und Strehla und unseren Austrägern angenommen.

Bezugspreis: pro Monat 55 Pf.

— Anzeigen —

finden durch das „Riesaer Tageblatt", die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa. **Die Geschäftsstelle.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 1. Februar 1901.

— Starken Eisgang giebt es seit heute früh wieder auf unserm Elbstrom; es kommt das Eis der sächsischen Oberelbe und dasjenige von Leitmeritz abwärts hier durch. Das letztere setzte sich gestern Nachmittag 2 Uhr in Bewegung und brachte die Eismassen, welche bei Obervogelgesang noch standen, mit zum Abgang. Der ganze Eisgang vollzog sich bei niedrigem Wasserstande vollständig gefahrlos. Da in den nächsten Tagen die Elbe bis Leitmeritz hinauf eisfrei ist, so wird die Aufnahme der Frachtschifffahrt, wenn auch zunächst in geringem Umfange, nicht lange auf sich warten lassen.

— Bei der Sparkasse zu Riesa wurden im Monat Januar 1901, 3813 Einzahlungen im Betrage von 269 643 M. 20 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 2025 Rückzahlungen im Betrage von 337 159 M. 12 Pf. Neue Einlagebücher wurden 297 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 351 Bücher. Die Gesammt-Einnahme betrug 440 929 M. 21 Pf. und die Gesammt-Ausgabe 563 553 M. 21 Pf.

— Man schreibt uns: Gestern Abend gegen 8 Uhr 40 Min. beobachtete ich eine interessante Himmelserscheinung. Als eine weiße Dunstwolke über den Mond wegzog, umgab sich derselbe mit einem kreisrunden Regenbogen von ziemlich ausgeprägter Färbung. Die Erscheinung währte etwa zehn Minuten und dürfte jedenfalls noch mehrfach wahrgenommen worden sein.

— Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung hat im Jahre 1900 etwa 1¼ Millionen Mark mehr für Kohlen verausgabt als im Jahre 1899. Die Mehrausgabe ist in der Hauptsache auf die erhöhten Kohlenpreise zurückzuführen und würde vielleicht das Doppelte betragen haben, wenn seitens der königl. Generaldirektion nicht mit allen Mitteln auf Minderung des Kohlenverbrauches hingearbeitet worden wäre.

— Es ist mehrfach vorgekommen, daß Personen über gefundene Gegenstände, die insbesondere einen höheren Werth als drei Mark repräsentiren, trotzdem ihnen der Verlierer bez. Eigenthümer der Sache unbekannt war, bei der Polizei bez. dem bei dieser bestehenden Fundbureau keine Anzeige erstattet haben, obgleich sie hierzu nach den Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches verpflichtet waren. Da Vielen diese Bestimmungen nicht bekannt sein dürften, gleichwohl aber Gesetzesunkenntniß nicht vor einer ev. Bestrafung schützt, so lassen wir hier die einschlägigen Bestimmungen folgen. Paragraph 965 des bürgerlichen Gesetzbuchs lautet: Wer eine verlorene Sache findet und an sich nimmt, hat dem Verlierer oder dem Eigenthümer oder einem sonstigen Empfangsberechtigten unverzüglich Anzeige zu machen. Kennt der Finder die Empfangsberechtigten nicht oder ist ihm ihr Aufenthalt unbekannt, so hat er den Fund und die Umstände, welche für die Ermittelung der Empfangsberechtigten erheblich sein können, unverzüglich der Polizeibehörde anzuzeigen. Ist die Sache nicht mehr als 3 Mark werth, so bedarf es der Anzeige nicht."

— Mit dem 1. Februar treten nach königlich sächsischem Jagdgesetze außer den Hasen und Rehböcken auch die Fasanen außerhalb der Fasanerien, die Schnepfen, Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild (die letztbezeichneten vier Federwildsorten jedoch dürfen vom 1. März bis 15. Mai aufs Neue erlegt werden) auf längere Monate in die Schonzeit, während männliches und weibliches Edel- und Damwild, sowie die Krammetsvögel noch vier, die Wildenten aber noch sechs Wochen hindurch abgeschossen werden dürfen. In Preußen beginnt am 1. Februar die Schonzeit für weibliches Roth- und Damwild, sowie deren Kälber, ferner für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild und Wachteln, im nachbarlichen Oesterreich dagegen für Rehböcke, Rebhühner und alle Drosselarten. Von jetzt ab dürfen in Preußen nur noch männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, wilde Enten, Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne, in Oesterreich aber nur noch Edel- und Damhirsche abgeschossen werden. — Was die diesmaligen Erträgnisse der Hasenjagd anlangt, so sind dieselben im Allgemeinen durch ganz Mitteleuropa ziemlich gering gewesen und weit hinter den ursprünglich gehegten Erwartungen zurückgeblieben. Im Durchschnitte wurden 30, strichweise sogar 40 bis 50 Prozent Hasen weniger abgeschossen, als noch im vorigen Jagdjahre, welch' letzteres doch auch schon nicht zu den besonders ergiebigen gezählt werden konnte.

—)fk(Der Februar, der kürzeste der zwölf Monate, der heute seinen Anfang nahm, hat seinen Namen von dem lateinischen februare, d. h. reinigen, sühnen. In Rom war der alte Jahresanfang auf den 1. März festgesetzt. Der vorhergehende Monat war der Reinigungsmonat. Das Volk wurde von Sünde und Schuld gereinigt. Außerdem fanden in diesem Monat alte, heilige Gebräuche statt, um die Seelen der Abgeschiedenen zu versöhnen und umher irrenden Schatten Ruhe zu verschaffen. Der große Frankenkönig Karl gab diesem Monat den Namen Hornung. Das alte Wort Hor bedeutet Koth oder weiche Erde und wurde wohl darum als Name gewählt, weil in dieser Zeit die Erde häufig durch Thauwetter erweicht wird. Auf den echten Wintermonat Januar folgt der „unechte", das bedeutet das altnordische Wort hornungr. Und unecht ist auch in der Regel der Februar. Es ist meist halb Winter, halb Frühling in dieser Zeit. Der Februar hat aber auch eine freundlichere Seite. Er ist der Monat des Jahres, wo Tanz und Mummenschanz, also Karnevals-Festlichkeiten abgehalten werden. Recht deutlich merken wir im Februar, wie die Tage anfangen zu langen. Mit der Zunahme des Lichtes wächst aber auch unsere Hoffnung auf den nahenden Frühling.

—)fk(Morgen, am 2. Februar, feiert die katholische Christenheit das Fest „Mariä Reinigung" oder Lichtmeß, an welchem Festtage in den katholischen Kirchen die Kerzen gesegnet und bei der Prozession als Symbol des Wandels im Licht des Glaubens vertheilt werden. Aber nicht die katholische Christenheit allein, nein, die ganze Welt preist und segnet das Licht am heutigen Tage. Der dunkle, unfreundliche Winter ist nun weiter über die Hälfte überwunden, mit seinem letzten Viertel werden wir uns hoffnungsvoll schon des Frühlings erfreuen. Wie ein müder Wanderer über die steile Höhe des Berges, so ist das Jahr über die unfreundliche Zeit hinweg, wie der müde Wanderer dem wirthlichen Thale, so blicken wir dem belebenden Lenz entgegen.

— Die Inhaber von offenen Verkaufsstellen, insbesondere solche, die demnächst neue Läden beziehen, seien darauf hingewiesen, daß am bevorstehenden 1. April die Verordnung des Bundesrathes in Kraft treten wird, die im Wesentlichen bestimmt: In denjenigen Räumen der offenen Verkaufsstellen, in welchen die Kundschaft bedient wird, sowie in den zu solchen Verkaufsstellen gehörenden Schreibstuben (Contoren) muß für die daselbst beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge eine nach der Zahl dieser Personen ausreichende, geeignete Sitzgelegenheit vorhanden sein. Für die mit der Bedienung der Kundschaft beschäftigten Personen muß die Sitzgelegenheit so eingerichtet sein, daß sie auch während kürzerer Arbeitsunterbrechungen benutzt werden kann. Die Benutzung der Sitzgelegenheit muß den bezeichneten Personen während der Zeit, in welcher sie durch ihre Beschäftigung nicht daran gehindert sind, gestattet werden. Die zuständigen Behörden sind befugt, im Wege der Verfügung für einzelne offene Verkaufsstellen ihres Bezirks zu bestimmen, welchen besonderen Anforderungen die Sitzgelegenheit in Rücksicht auf die Zahl der Personen, für welche sie bestimmt ist, sowie hinsichtlich ihrer Lage und Beschaffenheit genügen muß.

Großenhain. In Schweinfurth stürzte bei dem großen Sturm am Montag früh eine erst 1900 neuerbaute Scheune vollständig mit allem Mauerwerk ein. Die Scheune gehörte Herrn Gasthofsbesitzer Louis Lorenz. Menschenleben waren nicht gefährdet. Wagen und alle Vorräthe wurden total zerschlagen.

)(Dresden, 1. Februar. Wie das „Dresdner Journal" meldet, schreitet die Besserung in dem Befinden des Prinzen Georg in erfreulicher Weise fort.

Pirna, 31. Januar. Ueber den Mord in Dohna machen der Thäter Schlerz und ein bei der That mit anwesender Freund folgende Aussage: Schlerz und Groß, bisher die besten Freunde, seien bei dem Kartenspiel in Meinungsverschiedenheit gerathen, worauf sich Groß, nachdem der Streit heftiger geworden, durch die eine Thür entfernt habe. Wenige Augenblicke später sei er dann durch eine andere Thür wieder ins Zimmer getreten und alsbald todt zusammengebrochen, so daß er sich also die Stiche selbst und außerhalb der Wohnung beigebracht habe. Da jedoch im Zimmer an Möbeln u. s. w. Blutspuren entdeckt worden sind, so hegt man berechtigte Zweifel an der Wahrheit dieser Darstellung. Schlerz befindet sich noch im hiesigen Untersuchungsgefängniß und es wird von dem Ergebniß der Sektion des Leichnams wie auch von der näheren Ermittelung des Thatbestandes abhängen, ob seine Ueberführung an das Landgerichtsgefängniß nach Dresden erfolgt.

* Pirna. Das Mägdthaheim zu Pirna — Haushaltungsschule — vor 11 Jahren gegründet, vorm Jahre in ein eigenes, vom Pirnaer Stadtvereine für innere Mission käuflich erworbenes Grundstück, Neustraße 4 b verlegt, hat sich in dem neuen, sehr geräumigen und freundlichen Gebäude in recht erfreulicher Weise entwickelt. Die Zahl der Schülerinnen wuchs auf 20 sowohl aus dem Pirnaer Bezirk als aus dem ganzen Sachsenlande. Der Ausschuß sah sich genöthigt, der leitenden Diakonissin eine gebildete Stütze zur Ueberwachung und Anleitung der Schülerinnen zur Seite zu stellen, und zwar vom 1. Dezember 1900 an. Für das neue Anstaltsjahr Ostern 1900 bis Ostern 1902 gingen schon wieder mehrere Anmeldungen von Schülerinnen ein. Man darf hoffen, daß im neuen Kursus alle 24 Plätze besetzt sein werden, um so mehr, als die Eltern der Zöglinge die Zweckmäßigkeit des Anstaltsgebäudes und der Anstaltseinrichtung sowie den Werth der hauswirthschaftlichen Ausbildung und christlichen Erziehung immer mehr erkennen und der Ausschuß seine Fürsorge wie durch die Anstellung einer Stütze so durch die Einführung von Unterricht in der hauswirthschaftlichen Buchführung von neuem bekundet hat. Die Haushaltungsschule gewährt konfirmirten Mädchen christliche Erziehung und Ausbildung in den weiblichen Handarbeiten und in allen Zweigen der Hauswirthschaft für den geringen Jahrespreis von 275 Mark. Aufnahmebedingungen sind bei der Anstaltsleitung jederzeit kostenlos zu haben.

Limbach, 31. Januar. Der gestern früh 6 Uhr von Limbach nach Hohenstein abgelassene Personenzug blieb zwischen den Haltestellen Röhrsdorf und Rabenstein im Schnee stecken

und konnte nach Freilegung der Strecke erst nach einer Stunde seine Fahrt fortsetzen.

Brandis, 30. Januar. Vorgestern sind im benachbarten Polenz aus einer Wohnung zwei braungestrichene Holzkasten, enthaltend einen Geldbetrag von 550 Mk. in Gold- und Silbermünzen, 9 Sparkassenbücher der Sparkasse zu Brandis mit Einlagen von 45 bis 1500 Mk. gestohlen worden. Die Gesammteinlage der Bücher, von denen 4 auf die Namen Emil Kuhne, 2 auf Alwin Kuhne, und je eins auf Karl, Erna und Jenny Kuhne ausgestellt sind, beträgt ca. 5500 Mk. Außerdem befand sich in einem Kasten ein Kreditbrief der Landwirthschaftlichen Kreditanstalt in Dresden über 1500 Mk. nebst Talons und Coupons. Es wird vermuthet, daß die Diebe die Sparkassenbücher und Werthpapiere in Leipzig umzusetzen versuchen.

Zwickau, 31. Januar. Die am 29. und 30. d. Mts. bei Penig und Wolkenburg stattgefundenen Felddienstübungen leitete Brigadekommandeur Generalmajor Freiherr von Ustor-Gleichen. Es nahmen daran Truppen aller Waffengattungen der 4. Division Nr. 40, darunter das hiesige 9. Infanterie-Regiment Nr. 133 theil.

Reichenbach, 31. Januar. In der hiesigen, nunmehr seit 53 Jahren als Abend- und Sonntagsschule bestehenden Webschule wird mit 15. April d. J. im neuen Lehrgebäude eine höhere Abtheilung mit Tagesunterricht für Fabrikanten, Kaufleute, Musterzeichner und Webermeister eingerichtet. Der Unterricht umfaßt wöchentlich 46 Lehrstunden; die Anstalt hat reiche Lehrmittel und beste Lehrkräfte.

Plauen, 30. Januar. Vorgestern Nachmittag in der fünften Stunde ist ein Theil des Daches des alten städtischen Brauhauses in der Neustadt eingestürzt. Der Einsturz erfolgte über der Stelle, auf welcher der Maischbottich stand. Vier Arbeiter, ausschließlich verheirathete Leute, hatten eben erst die Stelle, wo das Dach niederfiel, verlassen, als die Katastrophe erfolgte. — Dem Sturme in der Nacht zum Montag ist auch die Spitze des altehrwürdigen Nonnenthurms zum Opfer gefallen; der fünfeckige Stern stürzte mit einem etwa 1 Meter langen, aus starkem Eisenblech hergestellten Stück Schaft zur Erde. Der Nonnenthurm gehört zu den alten ehemaligen Befestigungen unserer Stadt.

Leipzig, 31. Januar. Drei freche Diebe wurden jetzt auf einige Zeit unschädlich gemacht. Der erste, der Tapezierer Richard Zimmermann, der für ein Abzahlungsgeschäft arbeitet, stahl dem Inhaber desselben fortgesetzt für mindestens 700 Mk. Kleidungsstücke, mit denen der zweite, sein Bruder August Zimmermann, seines Zeichens „Arbeiter", einen schwunghaften Handel trieb. Der dritte, der für dasselbe Geschäft arbeitende Tapezierer Heinrich Däschop, stattete mit Nr. 1 gemeinschaftlich dem Keller einer in demselben Hause befindlichen Restauration mehrfach mittelst falschen Schlüssels Besuche ab und stahl für etwa 120 Mk. Sekt und Wein. Das Gericht verurtheilte das Kleeblatt zu 15, bezw. 8 und 6 Monaten Gefängniß.

Leipzig. Die Kreishauptmannschaft Leipzig hatte aus einigen bei ihr zur Entscheidung gelangten Fällen ersehen, daß in mehreren zum Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig gehörigen Gemeinden, Regulativbestimmungen bestehen, durch welche Gewinne, die aus der Spekulation mit Grundstücken gezogen worden sind, für Einkommen, welche der Gemeinde-Einkommensteuer unterliegen, erklärt werden. Nach diesen Bestimmungen sollen auswärtig wohnende Gemeindmitglieder, welche in der Gemeinde Areal mit der Absicht erworben haben, dasselbe gewinnbringend weiter zu veräußern, mit dem vollen Betrage aus diesem Einkommen anlagepflichtig sein. Da nach der Ansicht der Kreishauptmannschaft diese Bestimmung ungesetzlich ist, so ordnete die genannte Behörde deren Aufhebung an.

Aus dem Reiche und Auslande.

)(Mühlberg, (Elbe) 31. Januar. Unsere Elbfischer haben in diesem Winter einen außerordentlich reichen Fischfang. Der zeitweise andauernde strenge Frost in Verbindung mit dem ungemein niedrigen Wasserstand hat die Fische in großen Mengen an geschützten Stellen des Stromes, namentlich in den Buhnen-Intervallen, dem Hafen 2c. dicht zusammengeschaart. An mehreren Tagen wurden hier in einzelnen Buhnen-Intervallen bis 6 Ctr. Fische erbeutet. Gestern gelang es zwei hiesigen Fischern, im hiesigen Hafen mit einem Zuge 4 Ctr. Fische unter dem Eise zu fangen.

Ueber Schneestürme im Harz schreibt man aus Torfhaus, 31. Januar: Seit heute früh herrscht hier ein erneuter Schneesturm aus Südwesten bei einer Temperatur von —6 Grad. Die Schneehöhe auf der Poststraße beträgt durchschnittlich 3 Meter. Die Personenposten von Braunlage und Harzburg können nur mit größter Mühe bei einer Verspätung von 5 Stunden durchgeholfen werden. Die Pferde versinken im Schnee. Die Schneepflüge von Braunlage und Harzburg sind mit zehn Pferden bespannt, trotzdem stecken sie im Schnee fest und können nicht durchkommen. Der Schlittenverkehr war heute noch unmöglich. Das Wild eilt den Thälern zu und kommt bis in die tiefer gelegenen Ortschaften. Ein Verweilen im Freien ist hier oben fast unmöglich, da der Sturm den Schnee wie Nadeln ins Gesicht treibt. Die Poststraße ist jetzt vollständig verweht. — Aus Fulda wird berichtet: In Folge des furchtbaren Unwetters, insbesondere des starken Sturmes, ist an der im Bau begriffenen Kirche zu Altenmittlau während der Nacht ein Pfeiler total eingestürzt und hat einen Theil des Kirchengewölbes mit sich gerissen. Der Bau ist stark in Mitleidenschaft gezogen. — Im Dorfe Schkopau bei Merseburg erschlug ein umfallender eiserner Radreifen das dreijährige Kind des Schmiedemeisters Lange. — Die Mitschüler des an der Lepra erkrankten Schulknaben Steinbrück in Merseburg, die in den letzten Monaten neben und in der Nähe desselben gesessen haben, sind durch Kreisphysikus Dr. Schneider gründlich untersucht worden. Die Bücher des Erkrankten werden verbrannt, Schulstube und Bänke sorgfältig gereinigt und desinfizirt. Mit den beiden nach Halle beförderten Kranken ist auch der Ehemann St. in der medizinischen Klinik untersucht, aber völlig gesund befunden worden. Er verbleibt jedoch noch längere Zeit unter ärztlicher Beobachtung. — Der Sohn des Gutsbesitzers Kramer in Bertelsdorf bei Coburg machte sich an der Futterschneidmaschine zu schaffen, kam in das Messer und wurde an beiden Armen und Händen so furchtbar verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt. — Ein schweres Jagdunglück hat sich im Walde von Molvingen bei Diedenhofen zugetragen. Ein Herr Planieux jagte mit zwei Vettern und schoß einen starken Keiler an. Der Schwiegervater des Schützen, Herr Dühr aus Molvingen, der an der Jagd nicht betheiligt war, kam, als er den Schuß hörte, um zu sehen, was es gäbe. Der weidwunde Keiler nahm ihn sofort an und schlug ihm mit seinen Gewehren den Leib der Länge nach auf, so daß der Unglückliche nach zehn Minuten starb. — In der Ulanenkaserne zu Bamberg biß dieser Tage ein Soldat, als er ein Milchweckchen essen wollte, beim Verzehren desselben auf eine Maus, welche vorsichtig in die eine Hälfte des Weckchens eingebacken war. Die Nachforschungen ergaben, daß der Bäckergehilfe aus Rache dafür, daß er zu wenig Weihnachtsgeschenk von seinem Meister bekommen hat, die Maus absichtlich in das Weckchen gebacken hat. — Aus Hamburg schreibt man: Der Herbergswirth in Friedland wollte dieser Tage auf dem Hofe den in einem Wasserkübel befindlichen Hecht erschießen. Doch als er den Revolver in die Höhe hob, ging der Schuß plötzlich los und durchbohrte das Herz des nebenbei mit Holzhauen beschäftigten 40 Jahre alten Handwerksburschen K. Döbler aus Gemnitz bei Ueckermünde. Der Getroffene war gleich darauf todt.

Der geschäftsführende Ausschuß der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901" hielt im großen Sitzungssaale des Reichspostamtes unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Podbielski eine Sitzung ab. Der Geschäftsführer der Ausstellung Kommerzienrath Emil Jacob gab ausführliche Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand des Ausstellungsunternehmens, woraus hervorging, daß eine umfassende Beschickung der Ausstellung und dessen Besuch durch zahlreiche Delegationen aus allen Theilen des In- und Auslandes gesichert sind. Auf Antrag des Geschäftsführers wurde einstimmig beschlossen, die Ausstellung auf dem umfangreichen Gelände am Kurfürstendamm zwischen der Brandenburgischen und der Nestorstraße abzuhalten. Allerseits wurde anerkannt, daß dieser Ausstellungsplatz nach jeder Richtung hin den zu stellenden Anforderungen durchaus entspricht. Ferner legte der Schriftführer Branddirektor Giersberg die von Professor Julius Jacob entworfenen Skizzen für sechs große Dioramen vor; es wurde beschlossen, diese zur Ausführung zu bringen und auszustellen. Die Dioramen geben berühmt gewordene Feuersbrünste aus alter und neuer Zeit wieder; sie werden transparent gemalt und mit besonderen Beleuchtungswirkungen ausgestattet, der Vordergrund wird plastisch ausgeführt. Sodann wurde bestimmt, daß die Ausstellung zwischen dem 18. und den 25. Mai eröffnet werden soll. Die Frist für die Einreichung der Entwürfe auf Grund des Bauplan-Ausschreibens ist am 25. Februar abgelaufen; unter Benutzung des eingegangenen Materials wird seitens des hierzu niedergesetzten besonderen Ausschusses der endgiltige Bauplan aufgestellt und, sobald die Witterung es gestattet, mit der Ausführung der Bauarbeiten begonnen werden. — Die Geschäftsstelle der Ausstellung befindet sich Lindenstraße 41. — Im Auftrage der Kaiserin ist an den geschäftsführenden Ausschuß der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901" das nachstehende Schreiben gelangt: „Berlin, den 21. Januar 1901. An den geschäftsführenden Ausschuß der „Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin lassen den geschäftsführenden Ausschuß für die zum Jahreswechsel dargebrachten Glückwünsche Allerhöchstihren Dank aussprechen. Gleichzeitig lassen Ihre Majestät hierdurch mittheilen, daß Allerhöchstdieselbe für die Internationale Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen sechs goldene und zwölf silberne Portrait-Medaillen als Preise zu stiften geruht haben. In Allerhöchstem Auftrage gez. B. von dem Knesebeck, königlicher Kammerherr und Vize-Ober-Zeremonienmeister."

Berittene Infanterie.

(Aus China.)

)((„Zehn bis Elf Reiten, Rest der Kompagnie Stallbauen" — so lautet der Beschäftigungszettel „einer" Infanterie-Kompagnie, es ist die „berittene" der Brigade, in China. Es ist erreicht, wir haben „berittene Infanterie", die Sehnsucht jedes auf Requisition, Fouragirung oder zu irgend einer Unternehmung ausziehenden Leutnants ist erfüllt, und stolz sitzen unsere Musketire, die ja auch in ihrer Ausbildung den langsamen Schritt längst hinter sich haben, zu Pferde. Daß dabei Mancher statt aufs Pferd auf den Esel oder doch das Maulthier gekommen ist, bedeutet nur einen Uebergang. Im Allgemeinen vollzog sich die Sache ganz leicht, unsere Ostasiaten können eben, wenn's verlangt wird, auch reiten! Und sie reiten lieber, wenn es auch nur auf Decke mit Sattelgurt und Steigbügel ist, als daß sie sich zu Fuß immer die Stiefel naß machen, wenn es durch die Furthen der Flüsse und durch die Gebirgsbäche marschiren heißt.

Mit Neid sehen es die Kameraden, wenn die berittene Kompagnie auszieht, und ihr fällt natürlich der Löwenantheil aller Unternehmungen zu. Es werden dabei aber auch erhöhte Ansprüche an die berittenen Musketire gestellt. Bald gilt es eine Erkundigung, bei der sie auf ihren kleinen Ponys mit den weit ausgreifenden, großen, australischen Pferden der Offiziere und ostasiatischen Reiter Schritt halten müssen, oder es heißt mitten in der Nacht aufbrechen, um den Ring um einen Ort zu schließen, in dem ein Boxerführer aufgehoben werden soll, genug die Kurzweil, die eine solche Verwendung mit sich bringt, ist auch theuer erkauft! Viel Bequemlichkeit, das wissen unsere Kavalleristen zu Hause, findet der Berittene nach vollbrachter Tagesleistung auch nicht, und das ist in China nicht anders. Aber wie unsere ostasiatischen Reiter, so sehen doch auch die berittenen Musketire ein gut Stück mehr vom Lande hierdraußen als die Infanterie im Allgemeinen.

Es war ein Erforderniß der hiesigen Verhältnisse, solche berittene Infanterie zu schaffen, hatten doch die Truppentheile selbst sich schon nach dieser Richtung hin zu helfen gewußt, wenn sie ohne oder nur mit wenig Reitern ausgeschickt wurden. Ohne Pferde war zunächst garnichts zu machen, denn die Einwohner waren so scheu, daß sie immer bei unserer Annäherung davon liefen, selbst wenn man in Güte mit ihnen verhandeln wollte. Handelte es sich nun vollends um Beitreibung von Vieh oder um Einkesselung eines Ortes, so war den Chinesen bei ihrem so ausgezeichneten Nachrichtenwesen nie beizukommen, nach keiner Richtung. Das Vieh war immer davon getrieben und in gleicher Weise die Frauen, ihnen folgten die Männer. Man sah immer von Weitem eine kleine Völkerwanderung, besonders im Westen gegen die Berge ziehen.

Wieviel leichter sind Aufgaben der erwähnten Art mit berittener Infanterie zu lösen! Sie hat die Vorzüge der Reiterei für sich ohne die Nachtheile derselben, die sich in der schwierigen Verpflegung ergeben, zu empfinden. Verluste an Pferdematerial erleidet sie hier auch nicht, im Gegentheil, sie kommt meist mit einem stärkeren Pferdebestand heim, als sie beim Ausrücken hatte, denn das Pony findet sich überall vor, und seine Verpflegung mit Hülsenfrüchten und Hirsestroh macht keinerlei Schwierigkeiten.

Vermischtes.

Ein sprachliches Mißverständniß. In Tientsin campirten die internationalen Truppencontingente in einem gemeinsamen Lager. Zwei Elsässer aus dem deutschen Expeditionscorps lagen in ihren Zelten, als gerade ein englischer Soldat vorbeiging. Da sagte der eine Elsässer: „Schang (Jean), schünt d' Sunn schun?" Und der Andere antwortete: „Ja! d' Sunn schünt schun lang." — Tommy Atkins hörte erstaunt zu und murmelte kopfschüttelnd: „Wunderbare Kerle — diese Deutschen — sind erst eine Woche hier und sprechen schon chinesisch!"

Eine Treibjagd auf Pfundscheine gab es jüngst in dem Städtchen Rhyl in England. Der Angestellte eines dortigen Rechtsanwalts hatte das Mißgeschick, daß ihm der Wind ein Dutzend 5 Pfund-Scheine direkt aus der Hand riß und buchstäblich in alle Himmelsrichtungen zerstreute. Glücklicherweise wurden sie ihm, als die Sache bekannt wurde, von den Findern wieder zugestellt. So verfing sich ein Schein in dem Hute einer Dame, die das lästige Stück Papier von sich werfen wollte, als sie voll Erstaunen bemerkte, daß es ein englischer Banknotenschein war. Ein anderer landete in dem Gipfel eines Baumes in der Nähe der städtischen Musikhalle und nahm von dort seinen Weg weiter über das Dach eines Hauses. Zum Ergötzen der Bewohner des Städtchens wurde eine kleine Treibjagd auf die Flüchtlinge arrangirt, an der sich Jung und Alt betheiligte, und die den Erfolg hatte, daß man die Scheine alle glücklich wieder aufgriff.

Der noble Gast von Tarnopol. In das vornehmste Café von Tarnopol in Galizien trat in vorgerückter Nachtstunde ein eleganter Mann. Die Kassirerin war bereits am Buffet eingenickt, und auch der Zahlmärqueur saß irgendwo in einer Ecke im Halbschlummer. Um das Dienstpersonal auf die Beine zu bringen, schlug der Gast mit seinem Spazierstock einen Spiegel in Trümmer. Als ein Kellner dagegen protestirte, rief der Gast: „Halts Maul! Was liegt mir daran! Zehn solcher Spiegel zahle ich! Bringe eine Flasche Champagner!" Trank den Champagner aus und ließ sich die Rechnung geben — 16 Mk. der Champagner und 40 Mark der Spiegel — holte aus einer mit Hunderten vollgepfropften Brieftasche einen Hunderter heraus und ließ sich den Rest geben. Dem Kellner warf er einen Fünfer als Trinkgeld hin und ging. Am anderen Tage erwies sich der Hunderter als ein — Falsificat.

Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 1. Februar 1901.

)(Berlin. Zu dem Antrag der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses betr. Verschärfung der Staatsaufsicht bei Hypothekenbanken ging dem Abgeordnetenhause ein Abänderungsantrag der konservativen Partei zu, anstatt der Ausgestaltung der Rechte der Treuhänder um Erwägung gesetzgeberischer Maßnahmen zu ersuchen, wonach die Ausgabe der hypothekarisch gesicherten Inhaberpapiere in Form von Pfandbriefen lediglich den öffentlichen nicht auf bankenmäßigen Erwerb gerichteten Instituten oder Genossenschaften ev. mit Tilgungszwang vorbehalten sein soll. Bis dahin wird eine energischere Staatsaufsicht der Hypothekenbanken als bisher gefordert.

:: Wien. Die gesammte hiesige Presse mit Ausnahme der tschechischen und deutsch-nationalen Blätter verurtheilt die gestrigen Lärmscenen im Abgeordnetenhaus, insbesondere die Parteinahme der Deutsch-Nationalen für die Buren. Das „Fremdenblatt" schreibt, das freundschaftliche Verhältniß unserer Monarchie zum britischen Reiche werde weder durch die Gefühle, denen die Deutsch-Natio-

nalen Ausdruck gegeben haben, noch durch die Art, in der sie sich gerade bei der Trauerkundgebung für die Königin Victoria ausdrücken, berührt werden. — Unterrichteterseits verlautet, daß Graf Goluchowski vom Kaiser in der gestrigen Audienz beauftragt wurde, der englischen Regierung sein Bedauern über den Vorfall im Parlament auszusprechen.

)(Wien. Einem Communiqué zufolge ist die Fusion zwischen der katholischen Volkspartei und dem ehemaligen Centrum vollzogen. Kathrein ist zum Obmann gewählt. Der neue Centrumsclub hält laut Kundgebung an der katholischen dynastisch österreichischen Gesinnung fest und tritt für die Rechte des deutschen Volkes ein; er erblickt in der gleichmäßigen Achtung der Rechte aller Nationen die sicherste Gewähr für die Einheit und Wohlfahrt, sowie die Machtstellung der Monarchie und tritt für die Erhaltung des Parlamentarismus, für die Ermöglichung der Arbeitsfähigkeit des Hauses, zur Lösung der wirthschaftlichen, sozialen Fragen und der Frage der Handelsverträge ein. Die deutsche Fortschrittspartei erklärte sich zur Theilnahme an der Berathung aller deutschen Parteien über die Wiederherstellung des Deutschen als Staatssprache bereit.

)(Wien. Im Prozeß gegen die Eheleute Ott wegen Ermordung ihres 5jährigen Sohnes und Verbrennung seiner Leiche wurden der Angeklagte Ott wegen Mordes zum Tode durch den Strang, Frau Ott wegen Mitschuld am Morde zu 12 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

)(München. Die „Münch. Neuesten Nachrichten" melden: „Von zuständiger amtlicher Seite werden wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die in der sozialdemokratischen „Münchener Post" wiederholt gebrachten Mittheilungen von Differenzen des Prinzen Alfons mit dem Vertreter des Kaisers bei der Trauerfeier in Weimar und von einem sich hieran anschließenden Meinungsaustausch zwischen Berlin und München vollkommen aus der Luft gegriffen sind. Es entfallen damit auch alle daran geknüpften Combinationen."

:: München. Aus Anlaß der morgen stattfindenden Beisetzung der Königin Victoria werden die königlichen Theater geschlossen bleiben.

:: Madrid. Der Kreuzer „Carlos V.", der Spanien bei der Flottenparade von Spithead vertreten sollte, mußte nach Ferrol zurückkehren wegen Havarie an der Maschine. Die spanische Regierung sandte sofort ein Entschuldigungstelegramm nach London mit der Mittheilung, sich an der Flottenschau nicht betheiligen zu können, da ihr augenblicklich kein weiteres Kriegsschiff zur Verfügung stehe.

:: Newyork. Die öffentliche Meinung ist über die Haltung der Kubaner sehr erregt, denn diese haben einen Kongreß einberufen und eine Verfassung ausgearbeitet, in der die Unabhängigkeit erklärt wird. Sie werden demnächst einen Präsidenten wählen und dies Verfassungsprogramm nach Washington zur Gutheißung senden. In republikanischen Kreisen hat diese Undankbarkeit der Kubaner gegen ihre Retter große Aufregung veranlaßt.

:: Newyork. In der Cigarrenfabrik von Wickes wurden durch eine Kesselexplosion viele Personen getödtet oder verwundet; man berichtet von 30 Verletzten. (Frkf. Ztg.)

Die Ereignisse in China.

)(London. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 31. Jan.: Die Amtsgebäude der provisorischen Regierung der Stadt Tientsin sind in verflossener Nacht gänzlich durch Feuer zerstört worden. Nichts ist gerettet. Das Feuer ist offenbar das Werk von Brandstiftern. In letzter Zeit wurden in Tientsin chinesische Plakate angeschlagen, in denen gegen die von der provisorischen Regierung zur Deckung der laufenden Ausgaben erhobene Steuer Klage geführt wurde.

)(Canton. Wegen eines nächtlichen Ueberfalles auf dem Kanal zwischen Shuntak und Kumschuck, wobei zwei deutsche Schutzgenossen in einem Hausboot von Piraten verwundet und ein chinesischer Diener getödtet wurde, ist auf Wunsch der deutschen Gesandtschaft in Peking von dem zuständigen chinesischen Gouverneur die Entsendung einer größeren Truppenabtheilung zur Ergreifung der Schuldigen angeordnet worden. Wegen ihrer Bestrafung sind bereits Anträge gestellt vorbehältlich der Entschädigung der verwundeten Schutzgenossen.

Zum Krieg in Südafrika.

:: Haag. In der Umgebung des Präsidenten Krüger wird versichert, daß die Buren beschlossen haben, auf die von englischer Seite angekündigte Aushungerung der Burenfrauen und -Kinder, mit der Zerstörung von Johannesburg und der dortigen Minen zu antworten.

)(Johannesburg. Neueren Mittheilungen zufolge ist der von den Buren an den Werken von Modderfontein und Bauryn angerichtete Schaden weniger bedeutend, als anfangs angenommen wurde. Die Batterien sind unbeschädigt. Man nimmt an, daß Beyers auf Seiten der Buren das Kommando führt.

)(London. Kitchener meldet: General French säuberte mit seiner Kavallerie und berittenen Infanterie das Land östlich von Pretoria und Johannesburg zwischen den nach der Delagoabai und Natal führenden Bahnlinien. Gestern stieß er im Thal des Wilge auf etwa 2000 Buren. Der Feind zog sich indessen mit einem Verlust von 4 Todten und 9 Verwundeten zurück. Auf britischer Seite betrug der Verlust 1 Todter und 7 Verwundete.

:: London. Das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde die Vermittelung zwischen England und den Buren übernehmen, wird vom Auswärtigen Amt als gänzlich unbegründet bezeichnet.

:: London. Die tägliche Verlustliste der Engländer in Südafrika umfaßt für gestern: 5 Todte, darunter ein Offizier, zwei an Krankheiten Gestorbene, 24 Verwundete, darunter zwei Offiziere und 19 Vermißte. — Die heutigen Morgenblätter stellen es nunmehr als Thatsache hin, daß Dewet am 30. Januar den Oranjefluß überschritten hat und in die Kapkolonie eingedrungen ist. Sie sind der Ansicht, daß die verschiedenen Burenkommandos, die die Linie Bloemfontein-Ladybrand überschritten haben, sich ebenfalls nach der Kapkolonie begeben werden. „Daily Mail" weiß aus Kapstadt zu melden, daß das Hauptcorps Dewets aus 1500 Mann mit zwei Geschützen besteht, und weist auf die Thatsache hin, daß Kitchener wegen Mangels an Mannschaften und besonders an berittenen Truppen lahmgelegt ist. Diese Lage dürfte sich auch kaum vor einem Monat ändern können, da bis zu diesem Zeitpunkt keine Verstärkungen eintreffen können. „Morning Leader" erklärt, daß, falls England seine jetzige Politik nicht ändere, in einem Jahre die Schwierigkeiten in Südafrika noch dieselben sein werden.

Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,50 7,12 7,45 8,15 8,35 8,55 9,15 9,35 10,00 10,20 10,55 11,25 11,40 11,55 12,35 12,55 1,15 1,45 2,05 2,45 3,30 4,10 4,40 5,15 5,50 6,30 7,00 7,15 7,40 8,05 8,25 8,45 9,26 10,00.

Abfahrt am Bahnhof: 6,50 7,12 7,30 8,00 8,35 8,55 9,15 9,40 10,00 10,25 10,40 11,10 11,40 11,55 12,40 1,00 1,15 1,45 2,20 3,10 3,50 4,25 4,55 5,30 6,05 6,45 7,20 7,40 8,05 8,25 8,45 9,15 9,40.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 1. Februar 1901.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	84,40 G
do.	3½	97,30 G
do. unk. b. 1908	3½	97,35 bG
Preuß. Consols	3	88 G
do.	3½	97,25 G
do. unk. b. 1905	3½	97,25 G
Sächs. Anleihe 55er	3	81,50 G
do.	3½	97,70 b
Sächs. Rente, große		
5, 3, 1000, 500	3	84,75 bG
do. 300, 200, 100	3	85,70 b
Landrentenbriefe		
3, 1500	3½	95,25 G
do. 300	3½	
Sächs. Landesklt.		
6, 1500	3½	89,50 bB
do. 300	3½	90,25 bB
do. 1500	4	92,50 G
do. 300	4	102,25 B
Leipz.-Dresd.-E.	4	97,50 G
Mi.-Gitt. 100 Thl.	3½	97,25 G

	%	Cours
Mh.-Gitt. 25 Thl.	4	101,75 G
Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	84 G
do.	3½	92,25 G
do.	4	100,25 G
Land. Pfdbrfe.	3	86 G
do.	3½	94,50 bG
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	95,25 G
do.		—
Mitteld. Bodenkredit	3½	97,75 G
do. unkündb. 1909	4	98 G
do. Grundrentenbrfe.	3	82 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	—
do. v. 1886	3½	96 G
do. „ 1893		95,25 bG
Chemnitzer	3½	95 G
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	98,10 G
do. Gold	4	100 G

	%	Cours
Ungar. Gold	4	98,50 b
do. Kronenrente	4	93,60 G
Rumän. amort.	5	88 G
do. 1889/90	4	74,60 7
Türkenlose		
Prioritäten.		
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	99 G
Bankactien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst.	10	176 B
Chemnitzer Bankv.	6⅔	—
Dresd. Credit	9	166,50 G
Dresdner Bank	9	145 G
Sächs. Bank	7½	135,70 b
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	22	269 G
Zimmermann	14	124,10 bG
Dtsche. Gußstahlkugel	0	12 bG
Electric. Werk Kummer	10	106,50 B
Electr. Anl. u. Bahnen	4	—
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	5	—

	Div.	Z.-T.	Cours
Leipz. Electricitätsw.	5½	Oct.	—
Lauchhammer conv.	7	Juli	104 G
Meißn. Eiseng. Jacobi	9	Juli	115,50 G
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	—
do. Genußscheine	80 M	Jan.	705 G
Sächs. Gußstahl Act.	18%	„	—
Hartmann Act.	7	Juli	—
Schönherr	15	„	186,50 bG
Wanderer Fahrräder	8	„	125 G
Dresdner Papfbr.	8	Oct.	135,50 G
Sebnitzer Papfbr.	5	Juli	90 B
Thode'sche Papfbr.	0	April	37,60 b
Culmbacher Rizzi	9	Juli	—
do. B	6	Aug.	—
Dresdner Felsenkeller	25		529 G
do. Genußscheine	80 M	Oct.	1010 G
Gambrinus Act.	8	—	132 bG
do. Genußscheine	25 M	Oct.	
Reichelbräu	12	—	199 G
Waldschlößchen	20	Juli	—
Allgem. Indust. Act.	8	„	—
Westphaler	6	Juli	100 B

	%	Z.-T.	Cours
Siemens Glasfabr.	17	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Bittersdorfer Filz	15	„	—
Thiele Act.	17	„	—
Kahlaer Porz. Act.	25	„	310 G
Meißner Ofen	9	„	—
Sächs. Ofen	25	„	—
Cartonnagen Ind.	12	Juli	118 B
do. Genußscheine	50 M		580 G
Plauensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	15	Jan.	—
do. Hanfschlauch	7	„	—
Speicherei-Act.	9	„	—
Dresdner Baugef.	12	Jan.	—
Deutsche Straßenb.	7	„	149 b
Dresdner Straßenb.	8½	April	171 b
do. Fuhrwesen	7	Jan.	—
Kette	5½	April	—
S. B. Dampfschiff.	9		—
Ver. Schiffer	10		196,50 G
Busch Act.	9		—
Banknoten.			—
Oesterr. Noten	—	—	85 b

Dresden, Altmarkt 13. **Creditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa.** **Riesa, Bahnhofstr. 2. Telephon-Nr. 65.**

Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1856. **Reservefond 5 Millionen Mark.**

An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung u. Einziehung von Wechseln und Devisen zu coulantesten Bedingungen.
Gewährung von Vorschüssen auf Blanco-Credit oder gegen Sicherstellung.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in directer Vertretung des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königr. Sachsen und der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Spar- und Capitaleinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung à 2½ bis 4% p. a. je nach der Kündigungszeit.
Lombardirung von Effecten, Waaren und Rohproducten,
Lagerplätze bez. Speicherraum stellen auf Wunsch zur Verfügung.
Controle der Verloosung von Werthpapieren.

Safes-Schrank-Einrichtung. Vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 Mark per Jahr.

Herzlichen Dank

sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns an unserem **Silber-Hochzeitstage** durch die vielen unerwarteten Gratulationen und schönen Geschenke beehrten. Dank dem K. S. Militärverein zu Gröba und Umgegend für das schöne Geschenk und dem Gesangverein für den schönen Gesang in der Wohnung.

Gust. Heinrich, Schneidermstr. und **Frau**, Gröba.

Herzlicher Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die ehrenvollen Geschenke und Gratulationen zu unserer

Silber-Hochzeit

sagen nochmals unseren **herzl. Dank.**

Gohlis, den 30. Januar 1901.

Ed. Richter und **Frau.**

Röderau u. Umgegend!

Alle diejenigen Kameraden, welche gesonnen sind, einem hier zu gründenden **Militärverein** beizutreten, werden gebeten, sich behufs einer Besprechung **Sonntag, den 3. Febr.**, Nachmittags 3 Uhr in **Rothe's Restaurant** einzufinden. **Die Einberufer**

J. Jagdhund, weiß m. Abzeichen, vor ca. 3 Wochen **zugelaufen.** Abzuholen in Gröditz bei **Max Schubb**, pract. Arzt.

Verloren i. d. Nacht vom Dienstag zu Mittwoch vom Kronprinz bis Carolastr. ein Herren-Pelerinenkragen. Abzugeben geg. Belohn. **Carolastr. 5**

2 bessere

Stubenmädchen

und **ein Kinderfräulein** suchen sofort oder später Stellung durch **Otto Schulle**, Dienstvermittelungs-Bureau, Riesa, Wettinerstr. 2.

Schlafst. fr. Kastanienstr. 61, 2. Et. r.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Kastanienstr. 25.**

Frdl. möbl. Wohnung zu verm. **Kais.-Wilh.-Pl. 5.** II. r.

Lehrling

per Ostern gesucht für **Eisen-, Kurz-, Glas- und Porzellanwaarenhandlung A. Albrecht, Riesa.**

40 Stück schöne, junge, **kräftige Läuferschweine** in verschied. Größen und Preisen sind zu verkaufen **Neuweida 54. Gustav Dege.**

Restaurant

◀ Brauerei Röderau. ▶

Sonntag, den 3. Febr. ladet zum **Bockbierfest u. Bratwurstschmaus** freundlichst ein **L. Rothe's Wtw.**

Sonnabend Schlachtfest.

Hotel Stadt Dresden

Morgen Sonnabend **Schlachtfest.** **Franz Kuhnert.**

Gasthof Pausitz.

Sonntag, den 3. Februar, lade zur

starkbesetzten Ballmusik,

von 4 bis 7 **Tanzverein** (Bändchen 50 Pf.) freundlichst ein. Mit **Kaffee** und **Kuchen** werde bestens aufwarten.

Hochachtungsvoll **Osw. Hettig.**

Goldener Adler, Heyda.

Sonntag, den 3. Februar **großes Bockbierfest u. öffentliche Ballmusik.**

Der Saal ist prächtig decorirt!

Bockmützen. ff. Bockwürstchen. Rettig gratis. Es ladet freundlichst ein **A. Schmieder.**

Gasthof zur guten Quelle.

Heute Abend Schlachtfest. Ergebenst ladet ein **Julius Göhlert.**

Gasthof Sageritz.

Sonntag, den 3. Feb. ladet zum **Bockbierfest** sowie zur Tanzmusik ergebenst ein **Tr. Mahl.**

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 3. Februar **Karpfenschmaus und Ball.** Dazu ladet freundlichst ein **A. Röber.**

Gasthof Oelsitz.

Sonntag, den 3. Febr. ladet zur **öffentl. Tanzmusik** freundlichst ein **R. Klug.**

Hôtel Wettiner Hof.

Morgen **Sonnabend, den 2. Februar**
Auftreten von

Oscar Junghähnels

berühmten und beliebten hum. Sängern
Herren Hallier, Höfer, Hofer, Heinrich, Blank, Bayer und Junghähnel.
Gastspiel des unübertroffenen Grotesk- und Carricaturentänzers Herrn Theodor Lippert.
Neue, nie gehörte Original-Vorträge. Wer lachen will, komme.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 60 Pfg.**
Vorverkaufskarten zu 50 Pfg. und Familienkarten 3 Stück 1,20 Mk. sind im Hotel zu haben.
Höflichst ladet ein **R. Richter.**

Grosse's Restaurant, Niederlagstrasse.

Sonnabend, Sonntag und Montag

Bockbierfest.

Für musikalische Unterhaltung ist gesorgt.
ff. Bockwürstchen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **der Obige.**

Schützenhaus Riesa.

Sonnabend und Sonntag, den 2. und 3. Februar, findet in meinem decorirten Saale und Localitäten mein

3. grosses Bockbierfest

statt. — Sonntag

grosse öffentl. Ballmusik.

Um 10 Uhr große Kappenpolonaise.
ff. Bockwürstchen. **Rettig gratis.**
Flotte Bedienung in Costüm.
Es ladt freundlichst ein **H. Enger.**

Hôtel Kronprinz.

Sonnabend, den 2. Februar

Bockbierfest.

Stoff aus der Frhr. v. Tucherschen Brauerei aus Nürnberg.
Ergebenst ladet ein **M. Zenker.**

Hôtel Kaiserhof.

Hierdurch zur gefl. Kenntniß, daß ich am 2. und 3. Februar ein **echt Münchner**

Bockbierfest

veranstalten werde. Zum Ausschank gelangt das echt Münchner **Salvatorbier.** Für Münchner Specialitäten, sowie **musikalische Unterhaltung** ist bestens Sorge getragen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne hochachtungsvoll
Edmund Starke.
Bockmützen und Rettig gratis.

Gasthof Bahra.

Sonntag, den 3. Februar, laden zum
Karpfenschmaus und Ball
freundlichst ein **R. Richter** und **Frau.**

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 3. Februar

großes Bockbierfest,

von 5 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
Bockmützen und Rettig gratis.
Ergebenst ladet ein **M. Bahrmann.**
Donnerstag, den 7. Febr. Auftreten von **Fritz Winklers hum. Sängern.**

Gasthof Zeithain.

Sonntag, den 3. Februar

grosses Bockbierfest

und Ballmusik,

wobei mit **Bockwürstchen** und **Rettig** bestens aufwarte. Um **10 Uhr Cotillon.** Freundlichst ladet ein **Hermann Jentsch.**

Gasthof Prausitz.

Sonntag, den 3. Februar, Auftreten der

Fritz Winklers hum. Sänger

langjähriges Mitglied der
O. Junghähnelschen frühere **Rossweiner Sänger.**
Herren **Löffl, Finke, Burghardt, Haagen, Schubert, Lange** und **Winkler.**
Hum. der Familienprogramm.
Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**
Eintrittskarten Stück 40 Pf. in obigem Locale.

Nach dem Concert grosser Ball.

Dazu ladet ganz ergebenst ein **Otto Lehmann.**

Sonnabend, Montag und Dienstag, den 2. bis 5. Februar

3 grosse Restertage.

Es kommen zum Verkauf:

Kattunreste, Futterstoffreste, Barchentreste, Musselinreste, Batistreste, Satinreste, Fantasiestoffreste, Schürzenstoffreste und dergleichen für den spottbilligen Preis von **20, 25, 30, 35, 40, 45, 48, 50, 55, 60, 65** und **70** Pfg. per Meter. Ein großer Posten gute Hemdenflanelle 3 Meter Mk. 1,—. Jackenbarchente 2 Meter 65 Pfg. Tischwachstuchdeckenreste 75 Pfg., 1,—, 1,25 Mk. Ledertuchreste Meter 70 Pfg.

Ferner sind noch zum Verkauf Damenjackettes, Damenkragen, Knabenanzüge, Kinderkleidchen, Herrenhüte, Damenhüte, Glacéhandschuhe, Schürzen, Bettvorlagen u. s. w. zu staunend billigen Ausverkaufspreisen ausgestellt.

Ernst Mittag, Manufacturwarenhaus, Wettinerstr. 3.

Bezirks-Lehrerverein Riesa.

Sonnab., d. 2. Febr., nachm. 1/2 4 Uhr (pünktlich!) **Versammlung** im Hotel Kaiserhof (Speisezimmer).

Tagesordnung: 1) Referat: Kantor Försters „Gesangunterricht"; 2.) Vortrag: Ergebnisse der Forschungen Prof. Max Müllers auf dem Gebiete der vergleichenden Religionswissenschaft; 3.) Wahl zweier Vertreter. **Dietzel.**

Bez.-Obstbau-Verein Riesa und Strehla.

Versammlung
Sonntag, den 3. Februar, Nachmittag 4 Uhr **(Elbterrasse).**
D. Vorst. Eißenbeiß.

Jagdgenossenschaft zu Riesa.

Die diesjährige Generalversammlung
findet Sonntag, den 3. Febr., Nachm. 3 Uhr im „Gasthofe zum Anker" in Riesa statt. Tagesordnung: 1. Rechnungsvorlage und Richtigsprechung derselben. 2. Besprechung wegen Revieren der Hunde. 3. Sonstige Anträge. Die Mitglieder der Genossenschaft werden hierdurch zu dieser Generalversammlung geladen.
Riesa, am 19. Januar 1901. **Der Jagdvorstand.**

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 3. Februar **Bockbierfest.** — Von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein** (Bändchen 50 Pfg.), nach dem **Ballmusik.**
Dazu ladet freundlichst ein **R. Jentsch.**

„Admiral", Boberfen.

Größter Saal der Umgegend.

Sonntag, den 3. Februar
großes Bockbierfest mit großer öffentlicher Ballmusik.
Nachmittag von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein** (50 Pf.). Auf Wunsch 5 Uhr Contre. Gegen 10 Uhr Polonaise mit Ueberraschungen. Saal gut geheizt.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 3. Februar

grosse Ballmusik,

von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein, Bändchen 50 Pf.** Auf Wunsch Contre.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein **Franz Sachse.**

Gasthof Weissig.

Sonntag, den 3. Februar **Karpfenschmaus und Ball.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Hierzu ladet freundlichst ein **Edwin Roßberg.**

Gasthof Reussen.

Sonntag, den 3. Februar

Karpfen- und Hasenbratenschmaus mit Ball.

Dazu laden alle Freunde und Gönner nur hierdurch ganz ergebenst ein **H. Müller** und **Frau.**

Gasthof Lentewitz.

Zu meinem am **Dienstag,** den 5. Februar stattfindenden

Karpfenschmaus mit Ball

lade hierdurch ganz ergebenst ein. **A. Quaas.**
Werde mit guten Speisen und Getränken freundl. aufwarten. **D. O.**

Lindengarten Weida.

Zu unserem Sonntag, den 3. Februar stattfindenden

Karpfenschmaus

laden ganz ergebenst ein. **Bruno Walther** und **Frau.**

Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 7. Februar

2. Militär-Abonnement-Concert

von der **Pionier-Capelle** aus Riesa,
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn **Himmler.**
Neues Programm. Anfang 7 Uhr.

Nach dem Concert Ball.

Ergebenst laden ein **E. Kühn, J. Himmler.**
NB. Halte zugleich meinen **Karpfenschmaus** mit ab. **D. O.**

Gasthaus Niederlommatzsch.

Sonntag, den 3. Februar
grosses

Wohlthätigkeits-Concert,

bestehend nur aus **humoristischen Vorträgen** mit **Theateraufführung** und **darauffolgendem Ball.**
Zu Gunsten des Gustav-Adolf Vereins ausgeführt von der
Gesellschaft „Heiterkeit"
zu Niederlommatzsch und Umgegend.
Reichhaltiges Programm.
Entree 40 Pf.
Karten im Vorverkauf 30 Pf.
Anfang punkt 7 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittend, ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

Gasthof Leckwitz.

Morgen Sonntag lade zum
Bockbierfest
und zur **starkbesetzten Ballmusik** ergebenst ein.
ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.
R. Eberhardt.

Marktfieranten Riesa.

Eingetretener Verhältnisse halber findet die **Versammlung** erst **Montag, den 4. Febr.,** Abends 8 Uhr im „Gambrinus" statt.

Schneider-Versammlung

Montag, den 4. Febr. Abends 8 Uhr im Gambrinus. Zahlreiches Erscheinen erwünscht **Der Einberufer.**

Turnverein Weida.

Sonntag, den 3. Febr., Nachm. 2 Uhr **Monatsversammlung.** Unentschuld. Fernbleiben wird nunmehr unbedingt mit 25 Pf. bestraft. **Der Vorstand.**

I. Quartalversammlung der Sattler-, Riemer-, Tapezierer- u. Täschner-Innung

findet Montag, den 4. Febr., Nachmittags 4 Uhr im Burgrestaurant statt.

Tagesordnung:
Kassenbericht
Quartalsteuer.
Neuwahl des Vorstandes.
Auf § 22 des Statuts wird aufmerksam gemacht.
Hermann Mroß, Obermstr.

Todes-Anzeige.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß heute Vormittag 1/2 11 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Friedrich Ernst Straube** im Alter von 69 Jahren sanft entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an

Oelsitz, 31. Januar 1901
Familie Straube.

Die Beerdigung findet Sonntag 1/2 1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 27. Freitag, 1. Februar 1901, Abends. 54. Jahrg.

Kaiser Wilhelm als Vorbild.

Gewisse Kreise Englands blicken der Regierung König Edwards VII., der als Thronfolger nicht den Wünschen des Volkes entsprochen hat, etwas mißtrauisch und zweifelnd entgegen. Man giebt dort in vorläufig noch verschämten Andeutungen dem neuen Monarchen allerlei Rathschläge und Winke, deren Befolgung ihm die Zuneigung seiner Unterthanen sichern würde, die er sich (was man natürlich nicht ausdrücklich sagt) verscherzt hat. Bemerkenswerth ist, daß die sehr angesehene „Westminster-Gazette“ König Edward dabei auf das Beispiel Kaiser Wilhelms verweist. Das Blatt schreibt:

„Die Aufgabe eines Hofes unter einer konstitutionellen Regierung ist, vor allen Dingen für die Sitten und Gedanken der Gesellschaft tonangebend zu werden. Wenn er frivol, ausschweifend und gedankenlos ist, wird die seiner Führung sich überlassende „Gesellschaft“ es ebenfalls sein, und sie wird wiederum nach unten hin bis zu den Häusern der Aermsten als Beispiel dienen. Ist er sittenrein, so mag er einen im ganzen Lande bemerkbaren Ansporn bilden. Wenn der Geldmacht alle und mehr als alle früher ausschließlich dem Adel zugekommenen Vergünstigungen zufallen, haben wir keine besonderen Fortschritte gemacht. Ein weiser König kann durch die Wahl seiner Freunde, durch Zuwendung seiner Gunst und durch Anordnung seines Privatlebens viel dazu beitragen, den Hang zum Ausschweifenden, das Zurschautragen und die Anbetung des Geldes, die heute so große Schäden der englischen Gesellschaft bilden, zu hemmen. Das Beispiel des deutschen Kaisers, dessen Nachahmung durchaus nicht unterschiedslos für England zu empfehlen ist, verdient jedenfalls Beachtung. Manche seiner Methoden sind nicht nach englischem Geschmack, aber seine Selbstzucht und sein eifriges Interesse für Alles, was das menschliche Leben berührt, zwingt zur Bewunderung. Seine rastlose Thätigkeit auf allen Gebieten befruchtet das deutsche Leben, lenkt die Gedanken von niedrigen Idealen und Zielen ab und verleiht dem nationalen Leben erhöhtes Interesse. Bei alledem zeigt er für Sport und Vergnügen Interesse. Ist es unmöglich, daß unser König sich auf eigene Weise zum Mittelpunkt ähnlicher Thätigkeit in England macht?

Deutschland in's Fahrwasser der englischen Politik zu bringen

ist bekanntlich das dauernde Bestreben unserer Vettern jenseits des Kanals. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der diesmalige Besuch des Kaisers in England lediglich privater Natur ist, dennoch können einzelne Londoner und Pariser Blätter es nicht unterlassen, ihm große politische Bedeutung beizulegen. So ist die französische Presse durch den Besuch des deutschen Kaisers, die Verleihung des Hosenband-Ordens an den deutschen Kronprinzen, die weiter unten wiedergegebene Ansprache König Edwards VII., die vielfach plumpen Schmeicheleien der englischen Presse merkwürdig aufgeregt. Von allen Seiten erschallen Mahnrufe an die französische Nation, sich von allen gefährlichen Wahnvorstellungen, die gewisse Schritte und Höflichkeiten des deutschen Kaisers wachgerufen, loszureißen und aufs Neue die Blicke nach Deutschland zu richten, aus dem ein drohendes Ungewitter im Anzuge sei. Natürlich legen auch englische Blätter dem Besuche politische Bedeutung bei. So schreibt die „Daily Mail,“ der Besuch habe indirekt ein politisches Ergebniß von größter Wichtigkeit gehabt. Der schlechte Eindruck, den das Telegramm des Kaisers anläßlich des Jameson-Einfalles gemacht habe, sei jetzt durch die sympathische Haltung des Kaisers vollständig verwischt. „Eine recht taktlose Erinnerung!“ schreibt man dazu sehr richtig dem „Dresdn. Anz.“ „Wir glauben, man hätte in London alle Veranlassung, gerade im gegenwärtigen Augenblick an den skandalösen Jameson-Einfall nicht wieder zu rühren. Es könnten sonst Erörterungen hervorgerufen werden, die zu den Trauerkundgebungen dieser Tage in unangenehmem Gegensatze stehen würden. Andere englische Blätter sind denn auch vorsichtiger.“ Sie sagen, der lange Besuch des Kaisers zeige nur, daß zwischen Deutschland und England Alles beim Alten bleiben solle. Von dem Abschlusse einer engeren formalen Allianz sei natürlich keine Rede, was auch die russischen, amerikanischen und französischen Blätter sagen mögen. Die Auffassung ist hoffentlich richtig. Seit Chamberlain mit seiner Proklamation einer deutsch-englischen Allianz so böse abfuhr, ist die englische Presse mit Recht über deutsch-englische Allianzen etwas vorsichtiger geworden. So schreibt denn die „Morning Post“ über England und Deutschland: Sehnlichstes Verlangen aller beiden Ländern Wohlwollenden müsse sein, daß die beiden großen germanischen Länder anstatt feindlich zu rivalisiren und sich neidisch zu überwachen, einträchtig zusammen arbeiten. Der Kaiser habe sich für immer die Zuneigung Englands erworben, das ihn stets bewunderte. Was schwer war für erzürnte Nebenbuhler, sei leicht für Freunde. Soweit wir die deutschen Preßstimmen überblicken, urtheilen die Meisten recht kühl über den Besuch des Kaisers und lassen nur den privaten und familiären Character der Englandreise gelten.

Im schönen Wien

zeigt das politische Barometer wieder auf Sturm. Gestern fand die Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses statt. Dieselbe verlief, ganz wider Erwarten, da sie nur einen rein formalen Charakter tragen sollte, sehr stürmisch. Kaum hatte der Ministerpräsident Dr. v. Körber das Wort ergriffen und, natürlich in deutscher Sprache, den ältesten Abgeordneten, den Polen Dr. Weigel, zur Uebernahme des Vorsitzes eingeladen, als die tschechisch-nationalen Arbeiter (nach dem Berichte der „Voss. Ztg.“) plötzlich losbrachen und forderten, daß die Worte des Ministers ins Tschechische übersetzt würden. „Hier ist ein slavisches Parlament!“ donnerte der Abgeordnete Klofac, der Inhaber von zwei Mandaten ist und in tschechischer Nationaltracht erschienen war. „Das läßt sich das tschechische Volk nicht länger mehr bieten! Wehe Euch, wenn die Thronrede etwas gegen unser Volk enthält!“ Die Parteigenossen der vierköpfigen tschechischen Arbeitergruppe unterstützen diese Verwahrung ihres Führers. — Das erste „Pfui Körber“ ertönt. — Die Herren vom Jungtschechenclub mögen einen solchen Ausbruch ihrer radikalen Freunde erwartet haben; sie schwiegen still. Als aber die Tschechisch-Nationalen immer lauter schreien, läßt sich von polnischer Seite der erste Ruf: „cicho!“ (Ruhig!), und gleich darauf braust es von der deutschen Linken: „Ruhig! Das lassen wir uns nicht bieten!“ Unmittelbar darauf bricht ein neuer Sturm los. Als der Alterspräsident Weigel einen kurzen Nachruf für die Königin Victoria halten will, da schmettert der deutschvolkliche Abgeordnete Lemisch ein „Heil den Buren!“ in den Saal. „Nieder mit England!“ antworteten die Deutschradikalen. „Heil unsern Brüdern!“ schallt es im Chor. „Pfui! Hosenbandorden! Taktlosigkeit!“ schallts durcheinander. Die Deutschradikalen schwenken die vor ihnen liegenden Druckschriften und schreien immer wieder: „Heil den Buren!“ Nieder mit England!“ Weigel sieht minutenlang fassungslos dieser Kundgebung zu und versucht, ihr durch eine Huldigungskundgebung für den Kaiser Franz Josef ein Ende zu machen. Die Deutschradikalen und Sozialisten verließen den Saal und kehrten erst nach dem auf den Kaiser ausgebrachten Hoch zurück. Vor Vornahme der Angelobung, mit welcher die gestrige Sitzung schloß, verlangten die tschechischen Nationalen neuerlich stürmisch, daß der Vorsitzende alle Verlautbarungen tschechisch wiederhole. „Wir lassen uns diesen Skandal nicht länger gefallen! Das will ein Pole sein, der mit den Deutschen geht! Abzug Weigel!“ Nur schwer gelang es, Ordnung zu schaffen. — Gleich die erste Sitzung hat jede Hoffnung auf eine Arbeitsfähigkeit des Hauses vernichtet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

)(Vom Reichstag. Vor schwach besetztem Hause wurde gestern die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. — Der Ausgabetitel: 4000 M. zur Förderung der Hochseefischerei gab Anlaß zu einer Erörterung über die Art, wie die Hochseefischerei fernerhin besser gefördert werden könne. Staatssekretär Graf Posadowsky gab auf die diesbezüglichen Anregungen der Abgg. Träger und Pachnicke (frs. Vg.) und des Fürsten zu Inn- und Knyphausen die Erklärung ab, daß am 1. Mai ein Dampfer ausgerüstet werden solle, um die Frage der Schonreviere näher zu studiren. Beim Ausgabe-Titel „zur Förderung des Absatzes landwirthschaftlicher Erzeugnisse 50 000 M.“ gab Abg. Frhr. v. Wangenheim (Bund der Landw.) seiner Befriedigung über diesen Titel Ausdruck und hoffte, daß dieser Posten im nächsten Jahre in verstärkter Form wiederkehren werde, da insbesondere für Zwecke der Landesmelioration mehr geschehen müsse. Des weiteren polemisirte Redner gegen den Abg. v. Siemens und die Thätigkeit des Vereins „Nordost“, die lediglich aufreizend wirke, aber der Landwirthschaft selbst in keiner Weise nütze. — Beim Titel Reichsschul-Kommission kam der Antrag Müller-Sagan zur Verhandlung, betreffend die Einführung einer möglichst gleichmäßigen deutschen Rechtschreibung für das Reichsgebiet. Graf von Posadowsky gab die Erklärung ab, daß die sogenannte Puttkamer'sche Orthographie einer Revision unterzogen worden sei, und daß bezüglich dieser veränderten Orthographie Verhandlungen schweben. Eine neue Orthographie auf Grund der Rechtschreibung des Bürgerlichen Gesetzbuchs sei nicht beabsichtigt. — Das Kapitel „Statistisches Amt“ wurde ohne wesentliche Debatte genehmigt und hierauf die Weiterberathung auf heute Freitag 1 Uhr vertagt.

Rußland.

Die eiserne Strenge, mit der der Nihilismus in Rußland äußerlich niedergeschlagen worden ist, hat das im Verborgenen schleichende Gift jener zum Verbrechen neigenden politischen Ueberspanntheit nicht aus dem Volkskörper zu entfernen vermocht. Immer wieder tauchen Anzeichen davon auf. So berichtet man neuerdings von vertrauenswürdiger Seite folgenden Vorfall: Vor Kurzem erkrankte in Petersburg ein junger Mann, der Sohn eines Detectivs, am Typhus und wurde ins Hospital gebracht. In seinen Fieberphantasien schrie er laut auf, flehte und bat, ihn von der großen Sünde zu befreien, den Zaren ermorden zu müssen. Das Loos habe ihn dazu bestimmt, doch er könne den Mann, der ihm nichts zu Leide gethan, nicht erschießen. Selbstredend hielten die Aerzte wie die barmherzigen Schwestern seine Selbstanklagen zunächst für eine Ausgeburt des kranken Gehirns. Plötzlich jedoch fing er an, die Namen verschiedener Persönlichkeiten zu nennen. Nun wurde man aufmerksam und veranlaßte eine Haussuchung, die überraschende Ergebnisse lieferte

---

Die beiden Enkelinnen.

Roman von Mag v. Weißenthurn. 11

Sie kleiden sich an; beide in nicht mehr neue schwarze Seidenkleider, doch nach französischem Zuschnitt gemacht. „Ich werde gar nichts Farbiges tragen,“ spricht Ernestine, eine schwarze Spitze an ihrem Halse befestigend; „man darf Großmamas Vorurteilen nicht gleich am ersten Abend entgegen treten.“

„Ich werde mich genau so anziehen, wie ich es immer gewohnt bin,“ spricht Liberte, zwei dunkle Rosen ergreifend und die eine an der Brust, die andere im Haare befestigend.

In diesem Augenblick ertönt die Glocke, als Zeichen, daß die Stunde des Abendbrotes herangekommen sei, und die beiden Mädchen begeben sich zu der gefürchteten Großmutter.

Einen Blick wirft sie nach den jugendlichen Gestalten, um beim Anblick der roten Rosen sofort unwillig die Stirne zu runzeln; doch ohne eine Bemerkung zu machen, weist sie jeder den ihr zukommenden Platz an. Aus Rücksicht für die lange Reise, welche die jungen Mädchen am heutigen Tage unternommen, ist der Tisch reich besetzt, und wenigstens so lange Mrs. Springfield der Tafel präsidiert, ist sie selbst gegen ihre unwillkommenen Gäste höflich und zuvorkommend.

Nach beendetem Imbiß wurde die alte Dame nach und nach wieder eisig kalt, und endlich hub sie mit großer Feierlichkeit an: „Ich möchte einige Dinge mit Euch besprechen, doch vielleicht ist es heute noch zu früh; obwohl meines Erachtens nach es immer das beste ist, wenn man sich möglichst rasch verständigt; man erspart sich dadurch Unannehmlichkeiten in der Zukunft. Wünscht Ihr es aber, so verschiebe ich, was ich zu sagen habe, bis morgen.“

„Wie Sie es vorziehen,“ entgegnet Ernestine mit Sanftmut, und Liberte wendet sich rasch von dem Fenster hinweg, an welchem sie sinnend gestanden, und spricht mit großer Entschiedenheit: „Madame hat recht; es ist das beste, wenn wir so rasch als möglich erfahren, in welcher Weise sich das Verhältnis zwischen ihr und uns zu gestalten habe.“

„Gut. Sei so freundlich, das Fenster zu verlassen und Dich niederzusetzen; was ich zu erwähnen habe, ist in wenigen Minuten gesagt.“

Liberte gehorcht. Ernestine setzt sich auf ein niedriges Tabouret, während Liberte in Berghs Lieblings-Armstuhl Platz nimmt.

„Ich brauche Euch nicht erst zu sagen,“ beginnt Mrs. Springfield in ihrem kältesten Ton, „daß, als Eure Mutter von Eurem Vater entführt wurde, sie für immer aus diesem Hause verstoßen ward. Ich brauche eben so wenig eingehend zu erwähnen, daß sie mir viele Briefe schrieb, in welchen sie um Geld bat. Diese Briefe wurden alle unbeantwortet ins Feuer geworfen. Als Euer Vater mir den Tod Eurer Mutter mitteilte, rührte mich dies in keiner Weise, ich trauerte nicht um sie, ich bedauerte sie nicht, ich hatte sie seit Jahren aus meinem Herzen gerissen, sie war für mich tot von der Stunde an, in welcher sie Monsieur Chovets Gattin wurde. Als Ihr mir später den Tod Eures Vaters bekannt gabt, berührte mich dies selbstverständlich eben so wenig, doch als Ihr mir dann Euren Entschluß mitteiltet, hierher zu kommen, wurde es notwendig, irgend einen entscheidenden Schritt zu thun. Ihr schriebt einfach, daß Ihr kommen würdet, und gabt mir keine Adresse an, damit ich Euer Kommen nicht verhindern könne. Trotzdem that ich einen entscheidenden Schritt, ich machte vor allem mein Testament. Ich machte mein Testament und vermachte jeden Heller meines großen Vermögens dem einzigen Manne auf Erden, für den ich warme Sympathie empfinde, dem Manne, welcher Euch hierher gebracht hat, Mr. Otmar Bergh. Weshalb er mir nahe steht, geht Euch nichts an, Thatsache bleibt es. Mein Testament ist gemacht und bei meinem Tode fällt alles auf ihn.“ Sie hält einen Augenblick inne. „Der zweite Schritt, welchen zu thun ich beschlossen hatte, war der, nach New-York zu reisen, Euch dort zu erwarten, Fahrkarten für Eure Rückreise zu lösen und Euch hinzuschicken, wo Ihr hergekommen seid, indem ich Euch ein kleines Jahresgehalt bestimmte, das Euch vor wirklicher Not schützen sollte. Dies war mein fester Entschluß. Doch vor meiner Abreise teilte ich Mr. Bergh meinen Entschluß mit, zeigte ihm Euren Brief und setzte ihn davon in Kenntnis, daß er mein Erbe sei. Mr. Bergh ist ein Mann von übertriebenen Ehrbegriffen, er weigerte sich, das Vermögen anzunehmen, das ich ihm bot; er weigert sich jetzt noch mit solcher Entschiedenheit, daß ich einen anderen Plan ersinnen muß. Ich teilte ihm meinen Plan, Euch nach Europa zurückzuschicken, ebenfalls mit und fand bei ihm so entschiedenen Widerspruch, daß ich mich genötigt sah, die Idee fallen zu lassen. Ihr dankt es mithin ihm allein, daß dieses Haus sich Euch aufgethan hat, ihm wendet Eure Dankbarkeit zu, nicht mir.“ Abermalige Pause.

Ernestine hat das Antlitz mit den Händen bedeckt, Liberte sitzt in Berghs Armstuhl, das Herz von bitterem Haß gegen diesen erfüllt.

„Was ich für Euch zu thun gedenke, ist in wenigen Worten gesagt,“ fährt Mrs. Springfield fort. „Da Ihr die Töchter meiner Tochter seid, und ich Euch überhaupt gestattet habe, mein Haus zu betreten, bin ich es mir selbst und meiner Stellung schuldig, Euch entsprechend zu versorgen. Ich werde Euch im Laufe der künftigen Woche der besten Gesellschaft in Baymouth vorstellen, ich werde Euch ein jährliches Einkommen bestimmen, welches Ihr vierteljährig im voraus bezahlt erhalten sollt, damit Ihr in der Lage seid, Euch gut, meiner gesellschaftlichen Stellung angemessen, zu kleiden. Die erste Rate soll Euch morgen ausgezahlt werden. Im übrigen seid Ihr Eure eigenen Herrinnen, könnt kommen und gehen, wie Ihr wollt, verkehren, mit wem Ihr wollt. Pünktlichkeit bei den Mahlzeiten erwarte ich jedoch mit Bestimmtheit. Dies ist alles, was ich zu sagen habe. Ich sprach klar, doch von heute an braucht dieses Thema nie mehr berührt zu werden.“ 81,19

Man fand eine Menge von Briefen compromittirender Art von Leuten, die der Kranke in seinen Fieberphantasien genannt hatte. Vier davon wurden sofort verhaftet.

Philippinen.

Durch die Unsicherheit der Zustände auf den Philippinen werden die privaten Interessen der Geschäftsleute aller Nationalitäten, die dort Capitalien angelegt haben, stark in Mitleidenschaft gezogen. In diesen Kreisen drängt man begreiflicherweise darauf, daß auf den Inseln endlich eine geregelte Verwaltung von den Amerikanern eingeführt wird, aber die sogenannte Spooner Bill, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten zur Einrichtung eines Verwaltungsapparates ermächtigt, harrt noch immer ihrer Erledigung. Vor Kurzem kam die Meldung aus Manila, daß der dortige deutsche Generalconsul die deutsche Regierung ersucht habe, Washington diplomatische Schritte thun zu lassen, um die Beschleunigung der Angelegenheit zu betreiben. Der „B. L.-A." meldet hierzu aus Washington, daß das dortige Staatsdepartement irgend welche Mittheilungen in dieser Richtung von der deutschen Botschaft nicht erhalten habe, es sei aber den Vereinigten Staaten sehr wohl bekannt, daß die auswärtigen Capitalisten, nicht allein die deutschen, sondern auch die englischen, den ernstlichen Wunsch hegten, sobald dies ohne Gefahr geschehen könne, mit der Anlage größerer Geldsummen zum Zweck der Erschließung der Philippinen zu beginnen. Die Philippinen-Commission habe berichtet, daß die Unmöglichkeit, den Filipinos auf die Dauer das Wahlrecht zu verleihen, die Erschließung des Archipels lahm lege, und habe auch gemeldet, daß sie auf den Druck der deutschen Finanzinteressenten vollständig gefaßt gewesen sei.

Die Ereignisse in China.

Nach einer Depesche aus Peking übermittelte Graf Waldersee den Gesandten einen Plan mit folgenden Vorschlägen: Ehe eine Aenderung der militärischen Haltung der Verbündeten möglich sei, müsse die chinesische Regierung Schritte zur Erfüllung der Friedensbedingungen unternehmen. Die wirkliche Strafvollstreckung an den Schuldigen genüge hierzu. Nach Erfüllung dieser Bedingung könne der Truppenrückzug aus Peking und Paotingfu erfolgen und die Zahl der Truppen in Petschili reducirt werden. Graf Waldersee macht auf die Unmöglichkeit der Einschiffung vor Monat März aufmerksam. Tientsin und die Umgegend von Schanghai müßten von internationalen Truppen besetzt bleiben, bis China die Ordnung in Tschili hergestellt und die Indemnitätsvorschläge angenommen habe. Graf Waldersee giebt schließlich die Anzahl der nothwendigen Occupationstruppen an den verschiedenen Stationen an und schlägt vor, daß auf jeder Station nur Truppen einer Nationalität stehen und der Oberbefehl jährlich zwischen den Nationen wechseln soll.

Graf Waldersee meldet aus Peking vom 31. Januar: Die Colonnen Hoffmann und Auer sind ohne Zwischenfall zurückgekommen, da die Räuber durch ihren vorzüglichen Nachrichtendienst rechtzeitig gewarnt worden waren.

Zum Krieg in Südafrika.

Mit Bezug auf ein von einflußreicher Seite befürwortetes Entlassungsgesuch von Söhnen verschiedener sehr bekannter Londoner Großkaufleute hat, wie man dem Ch. Tbl. meldet, Lord Kitchener einen Tagesbefehl erlassen, welcher erklärt, daß von den in Südafrika stehenden Truppen nicht mehr ein einziger Mann die Erlaubniß zur Heimreise erhalten werde, ehe nicht der Krieg beendet sei. — Dieser Befehl soll der immer mehr um sich greifenden Kampfesmüdigkeit der britischen Truppen Einhalt gebieten, besonders da die Söhne reicher Eltern, welche in der Yeomanry dienen, in immer ausgedehnterem Maße die baldige Beurlaubung zur Rückkehr nach England nachsuchen. Sollte jedoch diese Anordnung Kitcheners genau befolgt werden, so wird sicherlich die Zahl der täglichen Krankenmeldungen um so gewaltiger anschwellen.

Lord Kitchener telegraphirte gestern aus Pretoria: General Knox hatte am 29. Januar mit den Truppen Dewets südlich von Welcoine ein Gefecht. Nach mehrstündigem, ununterbrochenem Kampfe ließen die Buren fünf Todte auf dem Schlachtfelde; drei Mann wurden gefangen. Die Buren nahmen eine große Anzahl Verwundeter mit. Auf englischer Seite wurden ein Offizier und ein Mann getödtet, ein Major und zwei Mann verwundet. Abends überschritten die Truppen Dewets bei Israelsport die nach Bloemfontein führende Bahnlinie. Die Kolonne Bruce Hamilton, welche in der Nähe lagerte, konnte nicht mehr mit dem Feinde Fühlung bekommen. — Hiernach scheint es sich wiederum um einen Erfolg der Buren zu handeln, der nach bekannter englischer Manier nur nach Möglichkeit umschrieben wird.

Der kürzlich stattgehabte Angriff der Buren auf die Minen von Vaurhn und Modderfontein war, wie jetzt bekannt wird, sehr ernst. Er wurde von demselben Kommandanten ausgeführt, welcher die Werke von Kleinfontein und Brakpan zerstört hat. Man befürchtet, daß der Schaden sich auf etwa 300 000 Pfund Sterling belaufen werde. Die Militärbehörden haben genehmigt, daß zwei Mitglieder der Kammer sich nach den Minen in Johannesburg begeben, um die Interessen der Minenbesitzer wahrzunehmen.

Der Gouverneur in Kroonstad theilte dem Militärgouverneur in Bloemfontein mit, daß Andries Wessels, der die Friedenskommission nach Morgenbaal begleitete, am 28. Januar auf Befehl Dewets in Klipfontein erschossen worden sei.

Anhaltend erneuert sich in Deutschland und Oesterreich das Gerücht, Lord Kitchener sei von den Buren bei Johannesburg gefangen genommen werden. Wahrscheinlich hat das Gerücht seinen Ursprung in der gemeldeten Eisenbahn-Rekognoszirung des englischen Kommandirenden, bei der die vorausfahrende Locomotive durch eine Sprengung zum Entgleisen gebracht wurde. Ein eigenes Schicksal wäre es, wenn Lord Kitchener, dessen rücksichtslose Entschlossenheit der letzte Hoffnungsanker der Engländer ist, durch die immerhin nicht ausgeschlossene Gefangennahme seine kriegerische Laufbahn in Südafrika beenden sollte. Hoffentlicht würde diesem General nicht blos die Reversseite abgestempelt.

Die römische „Voce della Verita" veröffentlicht einen vorgestern eingetroffenen Brief Lord Kitcheners an den Erzbischof Sogaro. Lord Kitchener schreibt: „Die Aufgabe, die ich hier habe, ist recht schwierig, sogar noch schwieriger, als die im Sudan. Die Buren schlagen sich ganz gut. (!) Aber sie sind überaus einfältig (?!) und hoffen immer noch auf eine europäische Intervention zu ihren Gunsten. Ich versuche, ihnen die Nutzlosigkeit ihres Widerstandes klar zu machen. Man hat große Lügen über die Grausamkeit unserer Truppen verbreitet, thatsächlich haben sie sich sehr gut aufgeführt, und ich hoffe, daß Sie, der Sie vom Sudan her die Gepflogenheiten der englischen Soldaten kennen, diesen Zeitungsmärchen keinen Glauben schenken." Die thatsächlich erfolgten Sengereien und Brennereien im Transvaal lassen den Kitchenerschen Beschönigungen wenig Glauben beimessen.

Nachrichten aus der Heidenmission.

* In Mamba am Kilimandscharo gedenkt die Leipziger Mission eine Werkstätte mit Arbeitsschule für junge Dschagganeger zu errichten. Bisher wurden dort alle Bauarbeiten durch Suaheliarbeiter, die man von der Küste kommen ließ, ausgeführt. Die Missionare haben aber gefunden, daß die Wadschagga diese Arbeit ebenso gut und viel billiger leisten, wenn man sich nur der Mühe unterzieht, sie anzulernen. Die in Mamba angestellten Versuche ihrer Heranziehung zu Zimmermanns- und Maurerarbeiten waren von so gutem Erfolg begleitet, daß man die beim Bau der Missionshäuser beschäftigten Suahelihandwerker ganz entlassen konnte. Jetzt soll System in die praktische Ausbildung der Eingeborenen gebracht werden. Es wird als das Ziel der von der Konferenz der Dschagga-Missionare in Moschi beschlossenen Arbeitsschule bezeichnet, möglichst selbständige Maurer, Zimmerer und Tischler auszubilden, die dann in erster Linie als Lohnarbeiter auf den Missionsplätzen beschäftigt werden, aber auch für andere Besteller arbeiten sollen.

* Bei der chinesischen Christenverfolgung hat auf evangelischer Seite, wie zu erwarten war, die China-Inland-Mission am schwersten gelitten. Ihre soeben veröffentlichte Verlustliste weist die Namen von 18 Männern und 33 Frauen (theils Ehefrauen, theils unverheiratheten Missionarinnen) auf, dazu 14 Kinder. Da von manchen Stationen im Innern des Landes bisher keine Nachrichten zu erlangen waren, ist anzunehmen, daß noch weitere Opfer gemeldet werden.

* In den evangelischen Missionskreisen sieht man es nicht ohne Besorgniß, daß die Russen sich in der Mandschurei festsetzen. Man befürchtet von ihnen eine dauernde Schädigung der Missionsthätigkeit. Eine Notiz, daß sie den dänischen Lutheranern die weitere Arbeit unter den Eingeborenen des Landes verboten haben, wurde seiner Zeit wegen der gleichzeitig einlaufenden Alarmnachrichten vom ostasiatischen Kriegsschauplatze nicht sehr beachtet. Sie beruht aber auf Wahrheit und erinnert doch bedenklich an die Unterdrückung der evangelischen Kirche in den Ostseeprovinzen.

* Die indische Hungersnoth ist im Verschwinden. Sie hat den im Lande lebenden Christen viel Gelegenheit gegeben, Wohlthätigkeit an den Armen zu üben. Wie in früheren Nothstandszeiten war auch diesmal der Zudrang zu den Missionsstationen groß. Die Missionsleute haben sich natürlich gern der Hungernden angenommen, aber sie waren auf Grund unliebsamer Erfahrungen in früherer Zeit sehr zurückhaltend mit der Annahme neuer Taufbewerber. Die Basler Mission hat geradezu den Grundsatz aufgestellt, daß keine neuen Heiden in den Taufunterricht aufgenommen werden, so lange sie von ihr Unterstützungen empfangen. Es wäre zu fürchten, daß Manche, die unter dem Druck der Noth Christen werden, später wieder abfallen.

Kirchennachrichten für Riesa.

Am Sonntag Septuagesimä. (3. Febr.) 1901.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Missionsstunde ebendaselbst (Diakonus Burkhardt).

Wochenamt vom 3. bis 10. Februar cr. Diakonus Burkhardt.

Evang. Männer- und Jünglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Kirchennachrichten für Gröba.

Sonntag, 3. Februar 1901.

Vorm.	1/2 9	Uhr	Predigtgottesdienst in Gröba.	
„	1/2 11	„	Kindergottesdienst	„ „
Abds.	1/2 8	„	Jünglingsverein	„ „
Nachm.	1	„	Kindergottesdienst	„ Boberfen.
„	5	„	Bibelstunde	„ Forberge.

Kirchennachrichten für Weida.

Sonntag Septuagesimä.

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahles.

Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaiten.

Sonntag Septuagesimä (3. Februar).

Glaubitz: Frühkirche 1/2 9 Uhr.

Zschaiten: Spätkirche 11 Uhr.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. Septuages. (3. Febr.)

Zeithain: Spätkirche 11 Uhr.

Röderau: Frühkirche 1/2 9 Uhr.

„Ich erwarte weder Dankbarkeit noch Zuneigung, beabsichtige auch nicht, Euch lieb zu gewinnen. Und nun will ich Euch nicht länger aufhalten. Ihr werdet müde sein von der Reise. Wir verstehen uns. Habt Ihr mir auch etwas zu sagen?" 11

Beide Mädchen erheben sich. „Nichts, Madame," flüstert Ernestine, „wir wünschen Ihnen gute Nacht."

„Gute Nacht!" entgegnet Mrs. Springfield kurz.

Sich stumm verneigend verlassen beide Mädchen das Gemach und eilen in ihre Zimmer. „Nun," ruft Ernestine erleichtert aufseufzend, „das war wie ein kaltes Sturzbad! Und wenn man bedenkt, daß ohne jenen Bergh wir mit dem nächsten Dampfer zurückgeschickt worden wären!"

„Ernestine! Ich hasse jenen Menschen!" flüstert Liberte mit zitternder Stimme, mit bleichen Lippen.

„Ich nicht," entgegnet Ernestine ruhig. „Ich danke ihm von ganzem Herzen. Jene hohen Ehrbegriffe sind sehr bequem. Besten Dank, Monsieur Otmar Bergh, für vergangene, gegenwärtige und zukünftige Gnaden! Ich brauche mich wenigstens nicht weiter darum zu bekümmern, ob ich mein schwarzes Kleid zerknittere oder nicht," ruft sie lachend. „Morgen erhalten wir die erste Rate. O, wie schläfrig ich bin. Liberte, mache kein so tragisches Gesicht und lege Dich zu Bett."

„Wenn man bedenkt, daß ohne diesen Mann, diesen Fremden, wir gleich Bettlern zurückgesandt worden wären, daß ohne seine Fürsprache man uns mit Abscheu zurückgestoßen hätte! O, wie ich ihn hasse!"

„Ich habe stets gefunden, Liberte, daß die Tante Dich nicht gut erzogen hat. Es ist sehr schlecht, jemand zu hassen! Und Mr. Bergh ist für Großmama wenigstens kein gänzlich Fremder."

„O, Ernestine, Ernestine, wären wir nur nie gekommen; ich war von Anfang an dagegen; ich wollte mir lieber die Finger wund arbeiten, als das Gnadenbrod zu essen von diesen Menschen. O, warum hast Du jenen Brief geschrieben!"

„Weil es klug und weise war. Höre, Kind! Es klingt sehr gut, wenn man davon spricht, sich die Finger wund arbeiten zu wollen, aber ich könnte, ich möchte es nicht. Ich bin jung und hübsch, ich liebe seidene Kleider und Federpfühle, schöne Zimmer und gute Speisen. Alles dies haben wir nun zu freier Verfügung, und es ist unser gutes Recht, daß wir es haben. Wir genießen nebenbei kalte Blicke, harte Worte, doch das schadet nicht. Geh' zu Bett und sage nie, daß Du Monsieur Bergh hassest!"

„Gute Nacht, Ernestine!"

„Schlaf wohl, mein Schatz!" entgegnet Ernestine wohlgemut, sich in den weichen Kissen zurecht rückend, während Liberte am offenen Fenster kniet und betet, Gott möge ihr beistehen, den Haß zu bezwingen, welcher ihr Herz gegen jenen Mann bewegt, der ihnen aus Barmherzigkeit ein Heim gesichert hat.

* * *

„Lieber Georg, die Geschichte wird mir langweilig," spricht Fräulein Gillain zu Georg Roxton; ich dachte, eine Woche in New-York sei zu meinem Lebensglück unumgänglich notwendig, doch ich finde drei Tage schon hinreichend. Dieser beständige Menschenstrom, der die Straßen auf- und abwogt, macht mich nervös."

„Und ich weiß doch, daß das verschleierte Mädchen hübsch war," ist Georg Roxtons einzige Entgegnung, „es ist hart, daß, nachdem ich mich während der ganzen Reise aufopfernd Fräulein Liberte gewidmet habe, ich endlich mich ohne Abschied für ewig trennen muß."

„Woher wissen Sie denn, daß der Abschied für ewig sei? Ich wette in der Regel nicht gerne, doch dieses Mal möchte ich mit vollster Ueberzeugung wetten, daß, bevor Sie eine Woche älter sind, Sie die jungen Damen wieder gesehen haben, eine Schachtel Handschuhe wage ich darum."

„Es sei! Eine Schachtel Handschuhe! Wie kommen Sie denn auf diese Vermutung?"

Doch Fräulein Gillain antwortet nicht; sie verbringen den Tag zusammen und kommen zu dem Entschluß, am nächsten Morgen abzureisen, und so geschieht es auch.

„Ich würde darauf bestehen, daß Sie bei mir wohnen," sagt Fräulein Gillain während der Fahrt zu Mr. Roxton, „ich weiß aber, daß es Ihnen lästig wäre, und daß Sie viel lieber in Mr. Berghs Kosthaus wohnen."

„Nun, Otmar ist eben dort, und alle anderen Bekannten .. und .. und es würde Sie stören, einen großen Jungen wie mich in Ihrem Puppenhaus zu beherbergen. Ich danke Ihnen aber nichtsdestoweniger. Es ist sehr angenehm, mit Ihnen zu sein, wünsche mir mein Leben lang keine bessere Gesellschaft, doch es würde Sie stören."

„Und Sie noch weit mehr," lacht Fräulein Gillain. „Ich verstehe, meine herzlichsten Grüße an Bergh, sagen Sie ihm, er solle mich bald besuchen; und was Sie anbelangt, so beweisen Sie Ihre Dankbarkeit für alle Mühe, die ich während der Ueberfahrt mit Ihnen hatte, dadurch, daß Sie jeden Tag bei mir vorsprechen."

Sie schütteln sich am Bahnhof die Hände und trennen sich. Fräulein Gillains Heim ist ein kleines Häuschen nahe an dem „Steinhaus" und nicht weit von Mrs. Berghs Pension. Es ist ein Puppenhäuschen, mit großen Fenstern, an denen Fuchsien, Rosen und Geranien blühen, ein Haus, zu klein, um darin zu leben, zu groß, um es an die Uhrkette zu hängen, wie Bergh einst bemerkte. Die einzige Dienerin, eine große hagere Mulattin, öffnet ihrer Herrin die Thür und lächelt sie glückstrahlend an.

„Nun, da bin ich wieder," spricht Fräulein Gillain. „Zu Hause, es geht doch nichts über das eigene Heim! Wie froh bin ich, es wieder zu sehen. Wie geht es Dir und den Vögeln und den Blumen und allen?"

„Alles und alle sind wohl," entgegnet die Dienerin, noch immer lächelnd. „Gott sei Dank, daß Sie gesund und wohlbehalten zurück sind. Und Herr Otmar ist jeden Tag hier gewesen, um nach dem Garten zu sehen, und im Speisezimmer liegt ein großes Buch, welches er heute gesandt, und der Thee ist hergerichtet, und ich will das Gepäck hereintragen, es ist so einsam gewesen, seit Sie fort waren."

(Fortsetzung folgt.) 81,19

Vermischtes.

Die südlichste und die nördlichste Garnison des Deutschen Reiches. Aus Lindau, 27. Januar, schreibt man: Seit dem Jahre 1887 tauschen die Offiziere der hiesigen Garnison mit ihren Waffenbrüdern in Memel anläßlich des Geburtstages des Kaisers alljährlich telegraphische Grüße aus. Bei der diesjährigen Kaiserfeier wurde den nordischen Brüdern folgendes Telegramm übermittelt:

3. Bataillon Inf.-Regiments v. Boyen, Memel.

Sonst braust ein Ruf, dem Sturme gleich
Am Kaisertag durchs deutsche Reich,
Es jauchzt das Volk, es jauchzt das Heer
Vom Fels zum Meer:
Hurrah der Kaiser!
Doch heut! — Germania trauernd steht.
Halbmast des Landes Flagge weht,
Nicht Freude tönt. kein Laut der Lust
Aus deutscher Brust.
Der Kaiser trauert.
Vom Bodensee zum Ostseestrand
Ein still Gedenken sei gesandt.
Es grüßt in alter, bied'rer Treu
Den Aar der Leu:
Hurrah der Kaiser!
Hurrah!

Regimentsstab und 1. Bataillon k. b. 20. Inf.-Regts.

In den Nachmittagsstunden traf aus **Memel** nachstehende Antwort ein:

Euch Bayern auf der südlichsten Wacht
Ein donnerndes Hurrah erklinge!
Ein Hurrah, vom Norden Euch dargebracht,
Durch deutsche Gauen es singe:
Wo deutsche Männer deutsch sich heißen,
Sie Alle Kaiser Wilhelm preisen!
Wir, die wir unsers Kriegsherren Schwert
Stets scharf und wehrhaft sollen halten,
Wir sind nur deutschen Namens werth,
Wenn Deutschlands Schild wir rein erhalten.
Drum treu dem Kaiser, treu dem Reich!
Vom Nord zum Süd klingt es zugleich!
So laßt uns Preußen oder Bayern
Beim Hurrahruf durch deutsches Land
Den Tag durch das Gelübde feiern,
Das uns umschließt mit festem Band:
Im Dienst des Kaisers nie genug,
Treu bis zum letzten Athemzug!
Hurrah!

Die Offiziere des 3. Bat. Regts. v. Boyen.

Jerusalem im Schnee. Seit einigen Tagen liegt in Jerusalem fußhoher Schnee. Als die Bewohner eines Morgens erwachten, fanden sie zur größten Ueberraschung alle Dächer und die ganze Umgegend mit einer starken Schneedecke bedeckt. Ein seltener Anblick dort. Die armen Landleute ziehen mit ihren nackten Beinen durch den nassen Schnee, den Kopf bis über die Ohren mit ihrem Mantel umhüllend. Ein fünftägiger Sturmwind hat alle Postverbindungen in Unordnung gebracht, da kein Schiff in Jaffa landen kann. Die meisten Telegraphenstangen liegen am Boden.

Einführung des Wetterschießens. Am 20. Januar 1901 hat sich auf Anregung des Realitätenbesitzers und Präsidenten der oberösterreichischen k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Georg Wieninger in Schärding, ein Wetterschieß-Konsortium, bestehend aus Grundbesitzern der Gemeinden Schärding, St. Florian und Brunnenthal, gebildet, welches im heurigen Jahre das Wetterschießen nach den neuesten Erfahrungen ausüben wird. Das Konsortium erhielt vom Landesausschusse eine Subvention von 2400 Kronen zum Ankaufe von zehn Wetterschießapparaten System Greinitz, Type E welche in drei parallelen Reihen und in Entfernungen von etwa 1000 Metern untereinander auf die normale Wetterrichtung gegen Westen aufgestellt werden. Die lokale Oberleitung und ständige Kontrolle der ganzen Aktion wird Georg Wieninger übernehmen. Die zehn Wetterschießstationen, welche 1000 Hektar beherrschen, sind in drei Rayons getheilt. über welche je ein Rayon-Schießmeister die Aufsicht führt. Die Bedienung der Schießstationen wird durch zehn Schießmeister und zehn Stellvertreter besorgt, die bei der internationalen Unfall-Versicherungsgesellschaft versichert werden. Die Oberaufsicht über das Unternehmen übt der Landesausschuß aus.

Von Verdi. Wie Giuseppe Verdi über deutsche Gesangskunst dachte, hat er gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Wien (im Juni 1875, er dirigirte damals die erste und zweite Aufführung seines „Requiem," sowie eine „Aida"-Vorstellung im Hofoperntheater) geäußert. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge sagte er damals Folgendes: „An Stimmen fehlt es gewiß nicht in Deutschland, sie sind beinahe klangvoller als die italienischen, die Sänger aber betrachten den Gesang als eine Gymnastik, befassen sich wenig mit der Ausbildung der Stimme und trachten nur, in der kürzesten Zeit ein großes Repertoire zu erhalten. Sie geben sich keine Mühe, eine schöne Schattirung in den Gesang zu bringen, ihr ganzes Bestreben ist dahin gerichtet, diese oder jene Note mit großer Kraft hervorzustoßen. Daher ist ihr Gesang kein poetischer Ausdruck der Seele, sondern ein physischer Kampf ihres Körpers." — Die „Neue Freie Presse" rühmt den lebhaften Wohlthätigkeitssinn des Meisters. Brüderlich sorgte Verdi für seinen alten Freund Piave, der ihm elf Libretti geschrieben. Piaves Tochter sprach er eine Leibrente zu, die sie aller Noth des Tages enthob. In Genua und in Mailand hat seine Freigebigkeit vielfachen Schmerz gelindert. Wer immer bei ihm anklopfte, Keinen ließ er ungetröstet von dannen ziehen. Er gab auch mit Humor. Ein junger Student schrieb ihm nach der ersten Aufführung der „Aida" aus Reggio-Emilia, die Oper gefiele ihm gar nicht, der Meister werde ihm daher das dafür ausgelegte Geld, das er für die Kollegien nothwendig brauche, gerne zurückerstatten. Dem Briefe war die Rechnung über die Ausgaben des Abends beigelegt: Fahrt von Reggio nach Modena und zurück 16, Theater 8, Handschuhe 1,50, Abendbrot im Gasthofe 4 Lire. Verdi bezahlte sogleich, ließ sich aber einen Schein ausstellen, wonach der Bittsteller sich verpflichtete, eine neue Oper des Meisters **ohne** dessen ausdrückliche Erlaubniß nicht mehr anzuhören.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1900.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,23† 7,02 9,35† 9,29* 10,21* 11,29 1,19† 3,10 5,0† 6,15† 7,37* 9,20† 11,48* 1,11* (s. auch Riesa-Röderau-Dresden)
Leipzig 4,48* 4,55† 7,14† 8,53* 9,41† 11,36* 1,0† 3,58 5,9* 7,20† 8,23* 11,20 1,46
Chemnitz 4,50† 9,0† 10,43* 11,51† 3,55† 6,30† 8,42* 9,53†
Elsterwerda und Berlin 6,56† 8,56 12,16 bis Elsterwerda, 1,36† 5,13† und 9,46† bis Elsterwerda
Nossen 4,56† 7,12† 9,50 1,21† 6,20† 9,39† bis Lommatzsch
Röderau 4,0 8,32* 10,40† 3,14† 6,51 8,1* 10,30 12,12

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,3† 3,26† 8,40* 10,48† 1,19*
Berlin 4,20† 8,45* 3,37† 8,12* 11,10†
Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10† 3,36† 8,43* 9,9 10,55

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,47* 7,08† 8,51* 9,36† 10,54† 11,35* 12,55† 3,48 5,8* 7,15† 8,22* 9,34† 11,18 1,38
Leipzig 6,51 9,15† 9,28* 10,20* 11,27 1,14† 3,8 4,53† 7,36* 9,12† 11,47* 12,58† 1,10*
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35† 3,5† 5,28† 7,53† 8,2* 11,39†
Elsterwerda 6,40† 10,41* 11,43† 3,6 6,4† 8,08†
Nossen 6,21† 8,49 12,39† 3,33† 8,15† 11,4† von Lommatzsch
Röderau 1,32 4,30 9,21 11,22† 3,43† 8,48* 9,21 11,[illegible]

Ankunft in Röderau von:

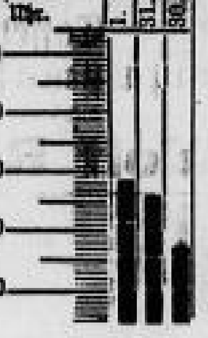
Dresden 4,16† 8,41* 3,30† 8,08* 11,04†
Berlin 10,58† 3,21† 8,36* 10,43† 1,15*
Riesa 4,12, von Chemnitz 8,37* 10,47† 3,22† 7,3 8,[illegible]* 10,40 12,23

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. — Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und sächsischen Festtagen in Wegfall.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von [illegible], Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Tiefste Temp. der vergang. Nacht — 1°
Temperatur von heute früh 8 Uhr — 0°
Höchste Temperatur von heute + 3°
Relat. Feuchtigkeit 45%

Kleines Logis ist für 120 Mk. zu vermiethen, 1. April beziehbar.
J. Hickmann

Schöne Wohnung,
3. Etage, best. aus 1 Stube, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, sofort oder 1. April zu vermiethen **Gröba 25n.**

Wohnungen, schöne mittlere, zu vermiethen
Näheres **Weststr. 1, III.**

Als Aufwartung
für den ganzen Tag wird ein junges Mädchen oder eine Frau zum sofortigen Antritt gesucht **Pausitzerstr. 11.**

Ein Mädchen
im 16. Jahr sucht Stellung per 1. März ev. fr. od. sp. mit Familienanschluß hier oder auswärts. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Größeres ordentl. Schulmädchen als Aufwartung gesucht. Näheres **Parkstr. 2. II.**

Lehrlings-Gesuch.
Junger Mensch achtbarer Eltern findet Aufnahme in meinem Geschäft zur Ausbildung als Bildhauer oder Steinmetz.
Herm. Haftmann, Bildhauer.

Wir stellen zu Ostern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen in unserer Kunst- und Handelsgärtnerei ein.
Storl & Büttner.

Wer schnell u. billigst **Stellung finden** will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** Eßlingen.

Stallschweizer,
tücht. Personal, besorgt kostenlos
H. Weisspflog, Schweizerbureau **Dresden,** Große Plauenschestr. 35.
(Mitgl. d. Bund. d. Landwirthe.)

Erstes Maschinenöl-Importhaus sucht prima provisionsweisen
Vertreter für Consumenten.
Offerten mit Ref. unter **K. M.** bef. die Exped. dss. Bl.

Wer Stelle sucht, verlange unsere Allgemeine Vakanzen-Liste
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ein verh. Schmied,
Anfang der dreißiger, welcher mehrere Jahre im Maschinenbau thätig war, **sucht Stellung** als Maschinist oder Heizer. Gefl. Off. bitte u. **A. G. 100** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Hypothekengelder
sowie Darlehne sind auszuleihen. (Rückporto) Offerten sub **„Darlehn"** an die Exped. d. Bl.

Holz-Auction.
Montag, den 4. Februar, Vormittags 10 Uhr.
90 Stück starke eichene u. buchene Langhaufen.
35 m eichene und buchene Scheite u. Rollen.
10 eichene Stangenhaufen.
10 Jungeichen.
150 Korbholzstangen.
4 birk. Stangenhaufen.
Sammelort: Brauerei.
Anfang: im Elbgarten.
Hirschstein, 31. Januar 1901.
Brämer, Förster.

Universal-Oel,
(nicht explodirendes Petroleum), welches bei geringem Verbrauch eine außerordentlich starke Leuchtkraft entwickelt und frei von üblem Petroleumgeruch ist, empfiehlt billigst
Ottomar Bartsch,
Nur Wettinerstr. 21.

Milchvieh-Verkauf.
Stelle von morgen **Sonnabend,** den 2. Februar d. J., früh an, einen frischen Transport **schöne Kühe,** hochtragend und mit Kälbern bei mir billig zum Verkauf
Emil Thielemann, Gutsbesitzer, Stolzenhain Nr. 5.

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Adr. unt. **W. A.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schreibtische 35 M.,
Kleiderschränke 32 M.,
Verticos 36 M.,
Stegtische 15 M.,
viereck. Tische 6,75 M.,
Pfeilerspiegel 13 M.,
Trumeaux 48 M.,
Rohrstühle 3,25 M.,
Sophas 38 M.,
3 theil. Sophas 48 M.,
bunte Plüschsophas 68 M.,
Bettstellen m. Matratze 32 M.,
Waschtische 13 M.,
Bettstellen 12 M.,
Küchenschränke 32 M.,
gute Federbetten 24 M.
empfiehlt **Kastanienstr. 25.**

Strümpfe
zum Stricken werden angenommen.
Strickerei **H. Brendler,** Schloßstr. 15, part.

Ein neuer Fußabstreicher
ziert jeden Eingang!
Rohr- und Cocosfußabstreicher sind die haltbarsten und dabei billigsten. Sie erhalten dieselben 10—15% billiger als beim Hausirer und haben dabei größte Auswahl in den Größen, Qualitäten und Farben, Stück schon von 25 Pfg. an bei
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstr. 69.

9. Thüringische Kirchenbau-**Geld-Lotterie**
für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.
Höchstbetrag ist im günstigsten Fall
75000 M.
gew. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne
Originalloose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfiehlt
Carl Heintze, General-Debit, **Gotha**
u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Kellner, Kellnerinnen
u. s. w. empfiehlt
Bureau Zum Adler,
Dresden,
Frauenstraße Nr. 8,
Tel. 3609 u. 7438.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!

Kronentritt unmöglich! Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt.
Illustrirter Katalog kostenfrei!
Leonhardt & Co.,
Berlin-Schöneberg.

Mais, Mais, Mais,
in Körnern,
gerissen und
feingeschroten,
desgl. für Hühner und Tauben,
Gerstenschrot,
Roggenkleie,
Weizenschaale
empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen
Wustlich-Mühle Riesa.

Achtung!
Morgen Sonnabend werden
fette Gänse
ausgeschlachtet und verpfundet.
Clemens Bürger,
Wild- und Geflügelhandlung.

Cigarren-Import-Versandt

Gebrüder Despang

halten ihre grösste Auswahl aller Preislagen bestens empfohlen.

Besondere Specialitäten. *Importen neuester Ernte.*

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich unter heutigem Tage in **Riesa, Pausitzerstr. 3,** ein

Tapezier-, Decorations- und feines Lederwaaren-Geschäft

eröffnet habe. Durch langjährige Thätigkeit in verschiedenen größeren Geschäften genau mit der Branche vertraut, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute, solide und geschmackvolle Arbeit bei billigster Preisberechnung zu liefern. Alle einschläglichen Arbeiten werde ich von dem einfachsten bis elegantesten ausführen und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Riesa, den 2. Februar 1901. Mit vorzüglicher Hochachtung

Max Hofmann.

Wringmaschinen,

bestes Fabrikat, 2 Jahre Garantie,
Waschmaschinen, Mangelmaschinen,
Tafel- und Decimalwaagen,
diebessichere
Cassetten aller Größen,
Messerputzmaschinen 2c. 2c.
empfiehlt billigst

Adolf Richter.

Möbel! zu Brautausstattungen u. Wohnungseinrichtungen, sowie **einfache lackirte Möbel,** solide, handwerkmäßige Arbeit, in meiner eigenen Werkstatt hergestellt, hält Lager und empfiehlt

Riesa. August Hildebrandt, Hauptstr. 51,
Tischlerei und Möbelmagazin.

Kaufloose

zu der nächsten **Montag** und **Dienstag** stattfindenden Ziehung **2. Classe 139. Landes-Lotterie** empfiehlt **Ferdinand Schlegel.**

Schweinefleisch. Schweinefleisch.

Freitag Abend und **Sonnabend** verkaufe ich

junges fettes Schweinefleisch,

Pfund 60 Pf., **ff. Blut- und Leberwurst** Pfund 70 Pf.

Eduard Uhlig, Bismarckstr. 35.

Ein Transport der besten **belgischen** und **dänischen**

Arbeitspferde,

sowie **hannöv. und holst. Wagenpferde** stehen in unserem Filialgeschäft **Riesa,** Hotel „Kaiserhof", zum Verkauf.

Oschatz. Gebr. Fischer.

Nicht Kneipp Bild, **Nicht** Plombe
garantiren die Güte einer Waare
Prüfet und **Urteilet**
dann wird die Ueberzeugung aller sein
Unübertrefflich
ist

Kaiser's Malzkaffee

pro Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffeegeschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Riesa, Wettinerstraße 31.

Beachten Sie die außergewöhnliche

Preisherabsetzung

in den Schaufenstern von

Paul Bischek.

Despang's

Dampf-Kaffee-Rösterei

hält sich zum Bezuge

gerösteter Kaffees

bestens empfohlen.

Unsere Mischungen nach

Wiener und Karlsbader Art

sind allgemein beliebt und bevorzugt

und kommen stets in gleichmässigen vorzüglichen Qualitäten frisch zum Verkauf.

---

ff. Orangen,
schön süß, Pfd. 18 Pfennige.
Ernst Schäfer.

Neue selbsteingesottene

Preißelbeeren,

Pfund 30 Pfg.,
mit Zucker Pfund 40 Pfg.,
1 Pfd. netto Dose 50 Pf. incl. Glas,
1 " " " 90 " " "
desgleichen

Heidelbeeren,

Fl. 50 Pfg.

Ernst Schäfer.

---

ff. saure Gurken,
Schock Mk. 1.80.
Ernst Schäfer.

Fette Gänse,
Truten,
Kapaunen,
Brathühner,
Poulards,
Kochhühner,
frischgeschossene, starke, feiste
Hasen,
ff. Rennthier,
Schneehühner,
Birkhühner,
Haselhühner
empfiehlt billigst

Clemens Bürger,
Wild- u. Geflügelhandlung.

Clavierstimmer

Franz Wawczik aus Döbeln, kommt in den nächsten Tagen nach hier und bittet werthe Adressen in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Beachten Sie, bitte, die staunend billigen Ausverkaufspreise für Damen- und Kinder-Confection, Damen- und Herrenhüte im Schaufenster.
Ernst Mittag, Wettinerstr.

Echte Gummi-Unterlagen
billigst bei **Franz Börner.**

Sophas, Gardinenleisten, Spiegel empfiehlt in großer Auswahl
E. Hammitzsch, Hauptstr. 63.

Neu aufgenommen!

Nur **gute,** doppelt gereinigte, garantirt staubfreie Qualitäten zu äußerst **billigen** Preisen.

Paul Bischek,
Bahnhofstr. 16.

Heute frische Sendung

Blumenkohl

empfiehlt billigst
Ackermanns
Südfruchthalle
4 Pausitzerstr. 4.

Ziegen-, Hasen-, Kaninfelle, Marder, Iltis u. s. w.
kauft **Otto Margenberg,**
Pelzwaaren-, Hut- und Mützengeschäft,
Hauptstraße 79.

Dr. Oetkers

Gustin

à 15, 30 und 60 Pfg. macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis. **Ernst Schäfer, Felix Weidenbach.**

Prämiirt 1900 mit 3 goldenen und silbernen Medaillen.

Petsch's eisenhaltiger **Aepfelthee**

(ges. geschützt)
gegen Blutarmut, Leber- u. Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Neuralgien, Gichtanlage, Gelbsucht, Nervosität etc. Sicherstes Naturheilmittel ohne künstlichen Zusatz. — Blechdose 50 Pfennig und 1 Mark, wo nicht zu haben direkt vom Fabrikanten
Apoth. Uhlinger, Radebeul-Dresden

Zu haben in **Riesa** bei **A. B. Hennicke, Drogerie Rob. Erdmann, Paul Roschel.**

Hausfrauen probiret meine

Weizenmehle!

Es giebt kein besseres Mehl!
Riesaer Mehlhandlung,
Hauptstr. 69.

Bier! **Sonnabend Abend** und **Sonntag früh** wird in der **Bergbrauerei Braunsdorf** gefüllt.